BOCHUM

GESUNDES WATTENSCHEID - Familienfreundlich und generationengerecht

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept **Zusammenfassung**

Impressum

Herausgeber:

Stadt Bochum

Die Oberbürgermeisterin

Stadtplanungs- und Bauordnungsamt

Hans-Böckler-Straße 19

44777 Bochum

Tel.: +49(0)234 9102501

Fax: +49(0)234 9102343

E-Mail: amt61@bochum.de

Für Rückfragen stehen Ihnen Falko Kupsch und Dorothée Dahl zur Verfügung.

Konzept und Layout:

Stadt- und Regionalplanung
Dr. Jansen GmbH

Neumarkt 49
50667 Köln
Fon 0221.940720, Fax 0221.9407218
info@stadtplanung-dr-jansen.de
www.stadtplanung-dr-jansen.de

Ursula Mölders, Dominik Geyer, Anja Boddenberg und Verena Heinz

Linkes Foto Seite 19 : Presse- und Informationsamt, Stadt Bochum

Bochum, September 2015

VORWORT 4

ZUKUNFTSAUFGABE STADTERNEUERUNG 6

WARUM „GESUNDES WATTENSCHEID“? 10

SOZIOÖKONOMISCHE RAHMENBEDINGUNGEN 12

SOZIALRAUM WATTENSCHEID 14

STÄDTEBAULICHE ANALYSE 20

PARTIZIPATION UND BETEILIGUNG 30

HANDLUNGSFELDER UND PROJEKTE IM ÜBERBLICK 34

RAHMENPLAN 48

DOKUMENTATIONEN 50

Vorwort

Das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept „Gesundes Wattenscheid – Familienfreundlich und generationengerecht“ wurde im Februar 2015 durch den Rat der Stadt Bochum beschlossen. Diese Broschüre fasst die Inhalte des Konzepts zusammen und gibt einen Überblick über den bisher gelaufenen Prozess, die vorgefundenen Rahmenbedingungen, die entwickelten Ziele und die beschlossenen Maßnahmen.

Im Rahmen der Projektbearbeitung kamen die hohe Identifikation der Bürgerinnen und Bürger sowie der Akteure mit dem Stadtteil und der selbstverständliche Stolz darauf, Wattenscheider zu sein, immer wieder zum Ausdruck. Alle Akteure haben aber erkannt, dass trotzdem sowohl im eigentlichen Innenstadtkern als auch in den anliegenden Quartieren erheblicher Handlungsbedarf besteht.

Es steht mit diesem Konzept nun ein umfassendes Stadterneuerungsprojekt der Sozialen Stadt in Bochum zur Umsetzung an, das alle Akteure integrativ und ressortübergreifend zu einer intensiven Zusammenarbeit motivieren soll.

Mit dem ISEK „Gesundes Wattenscheid – Familienfreundlich und generationengerecht“ wird ein besonderer Fokus auf die Schaffung von Rahmenbedingungen gelegt, die Kindern und Jugendlichen, Familien und Alleinstehenden sowie Senioren ein gesundes und selbstbestimmtes Leben ermöglichen. In allen städtebaulichen und sozialintegrativen Maßnahmen sollen die Belange der gesunden Wohn- und Lebensverhältnisse leitend sein. Klimaschutz, Verbesserung des stadträumlichen Mikroklimas und die energetische Sanierung sollen gleichberechtigt neben der individuellen Förderung der Gesundheit betrachtet werden. Mit diesen Zielen postuliert die Stadt Bochum eine modellhafte Vorgehensweise, die sich querschnittsorientiert und übergreifend dem gesunden Leben widmet. Damit wird auch der Verbesserung der Familienfreundlichkeit, der Gender- und Generationengerechtigkeit sowie der Integration umfassend gedient.

Für alle Bewohner und Bewohnerinnen in Wattenscheid geht die Stadt Bochum mit diesem Konzept einen bedeutenden Schritt. Wattenscheid und alle Akteure müssen und werden diese besondere Chance, den Strukturwandel positiv zu überwinden, aufgreifen. Ein urbanes Flair in überschaubaren multifunktionalen Strukturen mit familienfreundlichen Wohnquartieren und einer hohen Aufenthaltsqualität zu schaffen, ist nun gemeinsame Aufgabe aller. Die öffentliche Förderung wird gebraucht, um dieses Ziel zu erreichen.

An dieser Stelle sei allen Akteuren und Akteurinnen im Stadtteil sowie den übrigen Beteiligten gedankt, die bei der Erstellung des ISEK so engagiert und flexibel mitgearbeitet haben. Dieses Engagement ist eine wichtige und gute Voraussetzung, die Projekte umzusetzen und die Ziele zu erreichen. Ich wünsche allen Akteuren, aber besonders allen Wattenscheidern, dass die vorgeschlagenen Projekte die gewünschten Ergebnisse erzielen.

Viel Erfolg bei der Umsetzung!

Dr. Manfred Busch

Amtierender Stadtbaurat der Stadt Bochum

Wattenscheid im Fokus der Bochumer Stadtplanung

Das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) „Gesundes Wattenscheid – Familienfreundlich und generationengerecht“ inklusive der darin enthaltenen Maßnahmen und der Abgrenzung des Stadterneuerungsgebiets ist am 19.02.2015 vom Rat der Stadt Bochum beschlossen worden.

Parallel zum ISEK hat die Stadt Bochum auch die Durchführung von vorbereitenden Untersuchungen (VU) für ein Sanierungsgebiet gem. § 141 Baugesetzbuch (BauGB) beauftragt, womit geprüft wurde, ob der Einsatz von städtebaulichen Geboten erforderlich ist. Beide Verfahren – ISEK und VU – wurden parallel bearbeitet. Der inhaltliche Schwerpunkt dieser Broschüre liegt auf der Darstellung der Ergebnisse des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts „Gesundes Wattenscheid – Familienfreundlich und generationengerecht“. Dabei werden sowohl Bestandsaufnahme und Handlungserfordernisse als auch Entwicklungsziele und Maßnahmen zusammengefasst.

In Anbetracht der städtebaulichen, strukturellen und sozialen Probleme des ISEK-Gebiets ist dringender Handlungsbedarf gegeben.

Mit dem ISEK legt die Stadt Bochum ein Konzept mit einem besonderen Fokus und Leitbild vor. Das Projekt “Gesundes Wattenscheid – Familienfreundlich und generationengerecht“ soll eine gesamtstädtische thematische Schwerpunktsetzung modellhaft auf Stadtteilebene umsetzen. So hat die Stadt Bochum im Rahmen ihrer gesamtstädtischen Entwicklung mit dem Leitthema Gesundheit einen besonderen Schwerpunkt gesetzt.

Das ISEK mit den darin enthaltenen Maßnahmen dient als Grundlage für die Beantragung von Fördermitteln aus dem Stadterneuerungsprogramm „Soziale Stadt“.

In den kommenden Jahren soll mit intensiver Beteiligung aller Bewohnerinnen und Bewohner im Stadterneuerungsgebiet an der nachhaltigen Aufwertung der Lebens-, Wohn- und Arbeitsbedingungen in Wattenscheid gearbeitet werden.

Ziele und Philosophie des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts

Der Erneuerungsprozess für das ISEK-Gebiet basiert auf dem Ziel, die Wohn- und Lebensbedingungen für alle Generationen so zu verbessern, dass eine gesunde, individuelle Entwicklung der Bewohnerinnen und Bewohner und ein hoher und ganzheitlicher Wohlfühlcharakter im Stadtteil gewährleistet sind. Ausgehend von neuen und guten städtebaulichen Rahmenbedingungen soll eine Basis dafür geschaffen werden, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein gesundes und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Der Stadtteil soll durch den Stadterneuerungsprozess eine Aufbruchstimmung erleben, die sich auf alle sozialen Schichten auswirkt. Dazu sollen die Themen Gesundheit, Familienfreundlichkeit und Generationengerechtigkeit auch bei städtebaulichen und freiraumbezogenen Maßnahmen in den Fokus gerückt werden.

Ein Teil dieses Prozesses ist die gezielte Aufwertung des Wohnungsbestands. Eigentümer von Wohngebäuden sollen motiviert werden, in ihren Bestand zu investieren. Das Prinzip der kurzen Wege wird durch innerstädtische Durchgänge und Verbindungen optimiert. Grün- und Freiräume sowie Durchgrünung sollen zu einer verbesserten ökologischen Situation beitragen. Das Handlungskonzept greift die vorhandenen städtebaulichen Potenziale und besonderen Merkmale zur Profilierung des Stadtbilds auf und setzt Entwicklungsschwerpunkte. Die Synergie aller Kräfte soll sich auf die im Folgenden genannten Schwerpunkte, Handlungsfelder und Entwicklungsziele in inhaltlicher und räumlicher Zielrichtung festlegen.

Mit allen Akteuren, Institutionen und Einrichtungen wird daran gearbeitet, die individuellen und systematischen Themen der Gesundheit sowie der Familien- und Generationengerechtigkeit zu bearbeiten. Diese Philosophie und Strategie stellen den Leitfaden für die Umsetzung des Konzepts dar.

Übergeordnete Projektleitfragen sind:

- *Wie kann das Thema Gesundheit ganzheitlich betrachtet zu einer nachhaltigen Stadtteilentwicklung führen?*
- *Wie können theoretische, forschungs- und planungsrelevante Erkenntnisse praktisch auf der Stadtteilebene umgesetzt werden?*
- *Wie können Gesundheits- und Umweltaspekte bei allen wirtschaftlichen, infrastrukturellen, sozialen und baulichen Entwicklungen für eine gesunde Stadtteilentwicklung miteinander verzahnt werden?*

Vorbereitende Untersuchungen

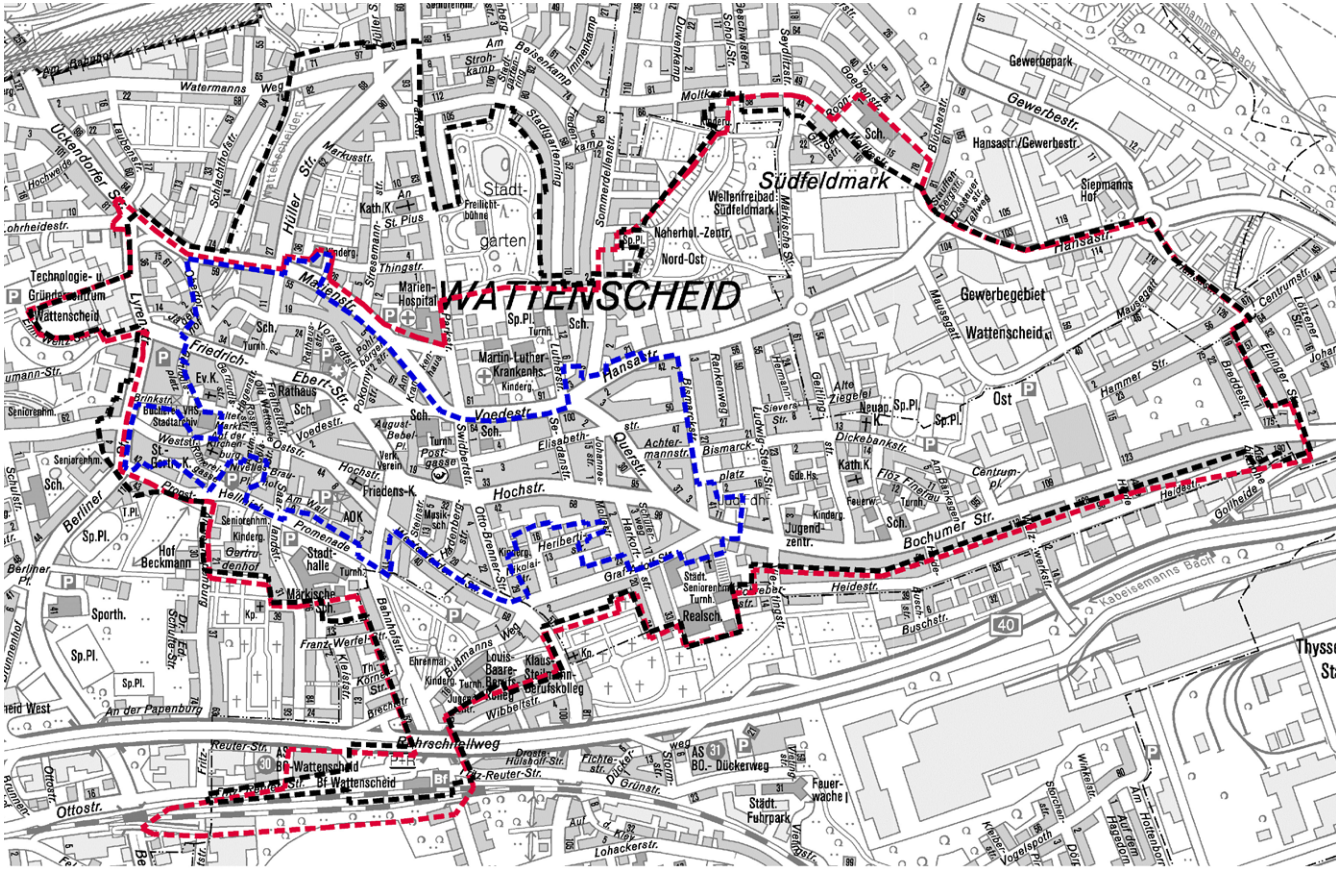
Parallel zum integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept (ISEK) wurden vorbereitende Untersuchungen (VU) gemäß Baugesetzbuch (BauGB) für ein engeres Gebiet der Wattenscheider Innenstadt durchgeführt, in dem die größten städtebaulichen Handlungserfordernisse gesehen wurden. Zentrale Aufgabe einer solchen VU ist die Feststellung der städtebaulichen Situation bzw. der Nachweis städtebaulicher Missstände. Der § 136 Abs. 2 BauGB unterscheidet dabei zwei Fälle städtebaulicher Missstände: ungesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse, sogenannte Substanzmängel, und funktionale Beeinträchtigungen, sogenannte Funktionsmängel.

Mit den vorbereitenden Untersuchungen wird eine Beurteilungs- und Entscheidungsgrundlage dafür geschaffen, ob mit Hilfe einer städtebaulichen Sanierungsmaßnahme eine Handhabe zur Stabilisierung und Aufwertung der Wattenscheider Innenstadt gefunden werden kann.

Untersuchungsgebiete

Die Abgrenzung des Untersuchungsgebiets des ISEK resultiert aus den Ergebnissen des integrierten Gesamtkonzepts Untersuchungsraum West. Hier wurden im Vorfeld zum ISEK ein Großteil des Stadtbezirks analysiert und die räumlichen Handlungsbedarfe herausgearbeitet.

Die VU beschränkt sich dagegen auf den Kern der Wattenscheider Innenstadt und die angrenzenden gründerzeitlichen Wohnquartiere. Kennzeichnend für dieses Gebiet ist eine hohe bauliche Dichte, verbunden mit sichtbaren Mängeln an der Bausubstanz.



Untersuchungsgebiet des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts (ISEK)

Untersuchungsgebiet der vorbereitenden Untersuchungen für eine städtebauliche Sanierungsmaßnahme (VU)

Beschlossenes Stadterneuerungsgebiet

Zahlreiche Faktoren bestimmen den individuellen Gesundheitszustand: Geschlecht, Alter, genetische Disposition, Lebensphase und persönlicher Lebensstil, soziale Teilhabe und gesellschaftliche Netzwerke, Arbeitsbedingungen, allgemeine Bedingungen der sozioökonomischen sowie kulturellen und physischen Umwelt. Zudem hat vor allem das individuelle gesundheitsbewusste Verhalten wie medizinische Vorsorge, Ernährung und Bewegung entscheidenden Einfluss auf die Gesundheit.

Gesundheit im Quartier

Vorrangiges Ziel der Stadtplanung und Stadtentwicklung ist seit jeher die Schaffung gesunder Lebensverhältnisse und positiv beeinflussender Lebensräume. Dass Lebensräume direkt oder indirekt Auswirkungen auf Wohlbefinden, Gesundheit und Alterserwartung haben, ist mittlerweile in zahlreichen Studien nachgewiesen worden. Betrachtet man die Faktoren, welche die Gesundheit in einem Quartier bedingen, so können sie in physische Faktoren wie Luftreinheit, Lärmemission, Barrierefreiheit, Wohnumfeld und Freiraumzugang sowie nicht physische Faktoren wie funktionierende Nachbarschaften, Netzwerke sowie Versorgungs- und Dienstleistungsstrukturen unterteilt werden. Beide wirken zusammen und bilden ein „nachbarschaftliches“ Gefüge aus räumlicher Nähe und sozialer Interaktion.

Im Rahmen des ISEK soll bei allen Planungen intensiv geprüft werden, wie die beschriebenen physischen Faktoren in Wattenscheid in ihren Auswirkungen verbessert, gemildert oder optimiert werden können.

Soziale Dimension - sozialer Status und Gesundheit

Sozioökonomische Rahmenbedingungen wirken sich gleichermaßen auf die Gesundheit aus. Sozial benachteiligte Familien und Personen leben zumeist in stadträumlich benachteiligten Gebieten in schlechteren Wohnverhältnissen, mit geringerem Zugang zu Grün- und Freiraum sowie zu Kultur und Bildung. Armut ist in Deutschland einer der Hauptrisikofaktoren für die körperliche, seelische und geistige Gesundheit. In den ärmeren Schichten treten Krankheiten und Risikofaktoren wie Herz-Kreislauf-Beschwerden, Übergewicht und Adipositas, Tabak- und Alkoholkonsum, Lungenkrebs, Durchblutungsstörungen im Gehirn und in den Beinen verstärkt auf. Besonders gravierend sind jedoch die Auswirkungen von Kinderarmut; gerade Armut im geringen Kindesalter kann eine gesunde Entwicklung und damit die gesamte Entwicklungs- und Bildungsbiografie des Kindes für die Zukunft hemmen. In der Regel steigt mit dem Bildungs- und Einkommensniveau auch das Bewusstsein für eine gesündere Lebensweise.

Auswirkungen der physischen Umwelt auf die Gesundheit

Wohnen: Der Mensch verbringt rund 90 % seiner Zeit in geschlossenen Räumen. Die häufigsten gesundheitlichen Beeinträchtigungen im Bereich Wohnen entstehen durch Mangel an Licht und Frischluft, extreme Sonneneinstrahlung mit der Folge einer sommerlichen Überhitzung, Kälte, bauliche Schäden, Schimmelbildung, Schadstoffbelastung und Gefahren, z. B. durch fehlenden Brandschutz.

Freiraum: Einen wichtigen Ausgleich zur bebauten Umwelt bilden Grünflächen und Parkanlagen, die als Ort der Ruhe und Erholung, des Naturerlebnisses, der Fitness und Bewegung oder auch als Treffpunkt die Gefahr stressbedingter Krankheiten reduzieren. Die Schaffung von multifunktionalen Angeboten zur Erholung und Bewegung ist daher eine zentrale Aufgabe der Freiraumplanung.

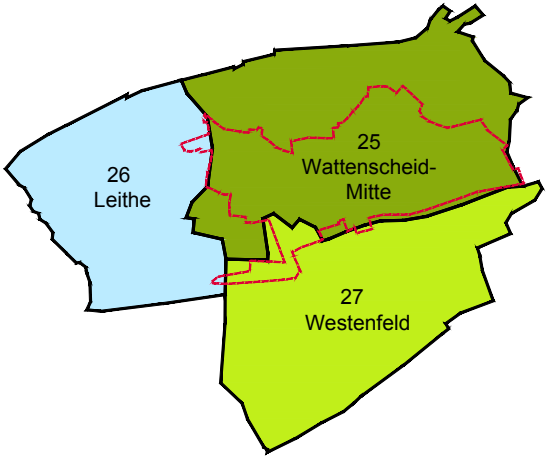
Verkehr: Verkehrstrassen sind die Hauptverursacher von Lärm und Luftschadstoffen und haben damit erhebliche negative Auswirkungen auf umliegende Lebensräume. Luftschadstoffe können zu Atemwegserkrankungen führen, einige Bestandteile sind sogar krebserregend. Verkehrslärm kann Beeinträchtigungen des Herzkreislauf-Systems sowie Bluthochdruck, Schlafstörungen, Stress und Hörschäden hervorrufen. Erschütterungen durch den Verkehr können das Wohlbefinden beeinträchtigen und Schlafstörungen auslösen. Darüber hinaus schränkt eine überwiegend auf den motorisierten Individualverkehr (MIV) ausgerichtete Verkehrsstruktur im Zusammenspiel mit einem hohen Verkehrsaufkommen die Bewegungskompetenz und -bereitschaft gerade bei Kindern und Senioren erheblich ein.

Luft: Die Luftqualität eines Standorts wird maßgeblich durch die geografische Lage, die Bebauungsstruktur und -dichte, die umgebenden Nutzungen, den Straßenverkehr und Veränderungen der Windverhältnisse in der gebauten Umgebung bestimmt. Eine ausreichende Begrünung, Frischluftschneisen und Verkehrsbeschränkungen wirken sich im Gegenzug positiv auf die Luftqualität aus.

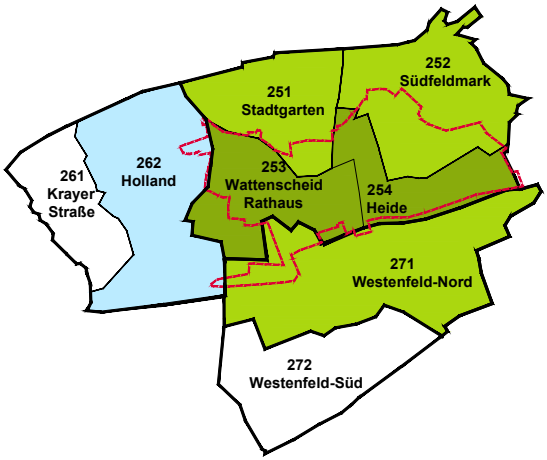
Klimawandel: Eine der größten Herausforderungen unserer Zeit ist der Klimawandel. Durch den Treibhauseffekt steigt das Vorkommen an Stürmen, Dürreperioden und Überschwemmungen. Die Vermeidung der Bildung von Treibhausgasen und die Umsetzung spezieller Klimaschutzmaßnahmen sind zumeist die Antwort klimaengagierter Gemeinden und Städte.

Soziale Disposition

Um einen Eindruck von der sozioökonomischen Situation des Untersuchungsgebiets zu erhalten, wurden verschiedene statistische Daten ausgewertet. Da die statistischen Daten ausschließlich auf den Ebenen des Stadtbezirks, der statistischen Bezirke und der statistischen Viertel vorliegen, ist es bezogen auf den Untersuchungsraum schwierig, abgrenzungsscharf konkrete Aussagen zu machen. Das Verhältnis der Untersuchungsraumgrenze zu den statistischen Grenzen wird aus den folgenden Darstellungen ersichtlich.



Lage der statistischen Bezirke in Bezug zum Untersuchungsgebiet des ISEK



Lage der statistischen Viertel in Bezug zum Untersuchungsgebiet des ISEK

- Kernbereich des Untersuchungsgebiets
- Teilbereiche im Untersuchungsgebiet
- nur punktuell im Untersuchungsgebiet
- nicht im Untersuchungsgebiet
- Abgrenzung Untersuchungsgebiet

Für das Untersuchungsgebiet lassen sich anhand der Daten auf Ebene der Stadtbezirke und der statistischen Bezirke folgende Kernaussagen ableiten:

- Der Bevölkerungsrückgang in den Stadtteilen des Untersuchungsgebiets ist in den vergangenen Jahren deutlich stärker ausgefallen als in der Gesamtstadt. Entgegen des allgemeinen Bevölkerungsrückgangs ist der Anteil der ausländischen Bevölkerung, insbesondere in Westenfeld, in den vergangenen Jahren durch Wanderungsüberschüsse deutlich gestiegen.
- Im Vergleich zur Gesamtstadt sowie zum Stadtbezirk Wattenscheid zeichnet sich in den statistischen Bezirken Wattenscheid-Mitte und Westenfeld ein deutlich geringeres relatives Jahreseinkommen ab.
- Der Anteil der Bedarfsgemeinschaften (Transferleistungsempfänger gem. SGB II) ist in Wattenscheid-Mitte und Westenfeld überdurchschnittlich hoch, in Westenfeld insbesondere auch der Anteil der ALG-II-Empfänger in der nichtdeutschen Bevölkerung.

Auf Ebene der kleinräumigeren Statistik lassen sich eindeutig zwei Viertel definieren, in denen aus sozialräumlicher Sicht der größte Handlungsbedarf besteht: Wattenscheid-Rathaus und Heide. Wesentliche Faktoren, auf denen diese Aussage beruht, sind:

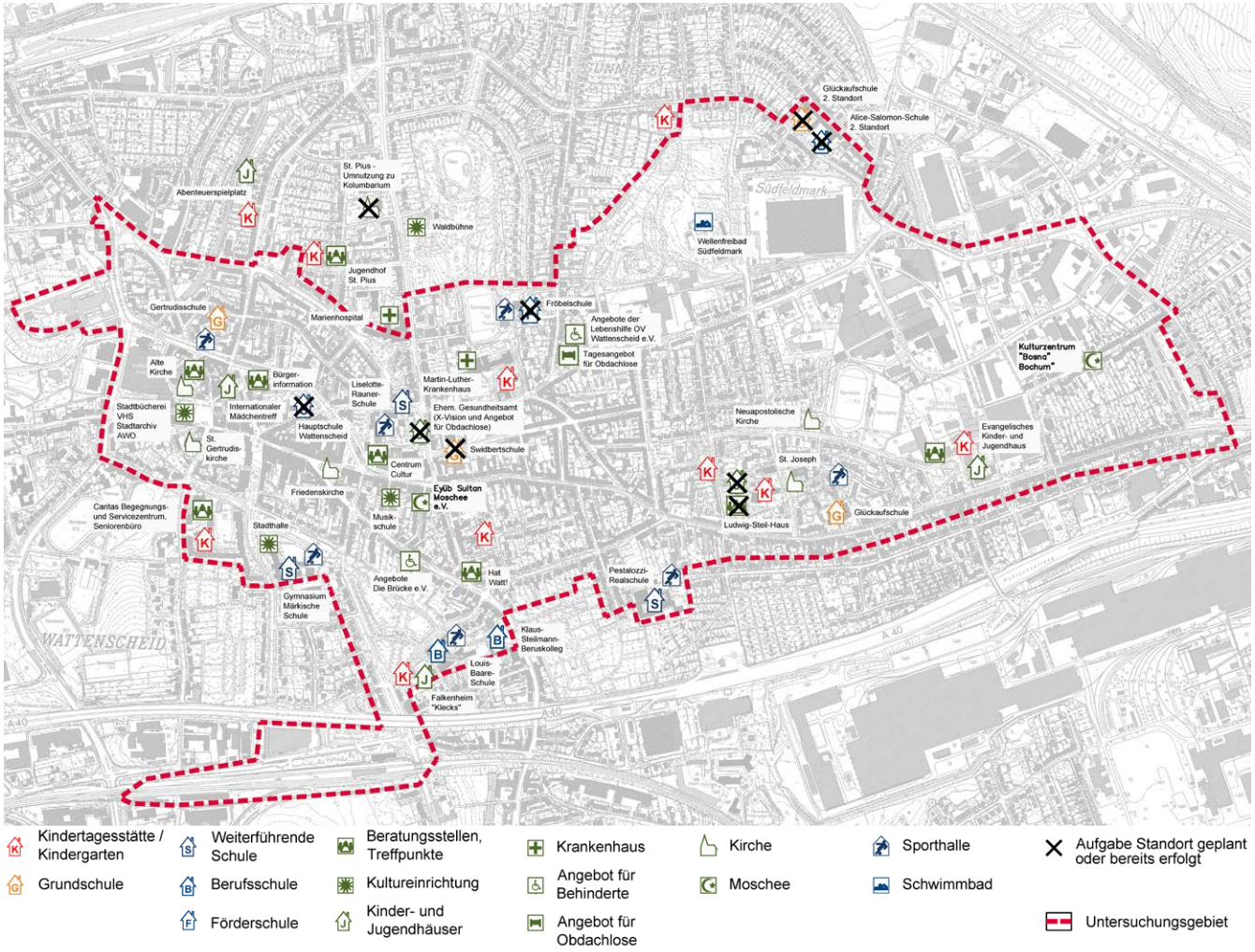
- ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen
- der höchste Anteil ausländischer Bevölkerung
- ein hoher Anteil an Arbeitslosen und Menschen im Transferbezug
- ein unterdurchschnittlicher Anteil an Sozialwohnungen
- ein deutlich überdurchschnittlicher Anteil an Mehrfamilienhäusern
- ein überdurchschnittlich hoher Anteil von Haushalten Alleinerziehender
- geringere Betreuungsquoten im offenen Ganztag
- deutlich geringere Übergänge zum Gymnasium
- deutlich erhöhte Anteile von „Hilfen zur Erziehung“

Soziale Angebotsstruktur

Um ein genaueres Bild der Lebenssituation und der Lebensumstände der Bewohnerschaft des Untersuchungsraums zu erhalten, wurden verschiedene Experten aus dem Untersuchungsraum befragt. Die rund 40 Akteure aus den Bereichen Bildung, Soziales, Familie etc. bestätigen in aller Regel die bisherigen statistischen Auffälligkeiten durch ihre eigene Wahrnehmung der Lebenssituation und Lebensweise von Kindern, Jugendlichen und Familien bis ins hohe Alter.

Auf den folgenden Seiten werden die Alltagsrealitäten in den bestehenden sozialen Infrastruktureinrichtungen aus Sicht der Experten vermittelt. Dem kann an dieser Stelle folgende zentrale Aussage, die zugleich das Fazit der intensiven Auseinandersetzung mit dem Sozialraum Wattenscheider Innenstadt ist, vorweggenommen werden:

In vielen Familien zeigt sich eine permanente Überforderung mit der Lebenssituation. Demgegenüber steht jedoch schon heute eine breit aufgestellte Bildungs-, Beratungs- und Angebotsstruktur, die sich über die Jahre entwickelt und bewährt hat. Die einhellige Einschätzung der Akteure ist jedoch, dass die in Wattenscheid vorhandenen Strukturen bei Weitem nicht ausreichen, um die umfänglichen Probleme im Untersuchungsraum zu lösen.



Übersicht der sozialen Infrastruktur des Untersuchungsgebiets

Tageseinrichtungen für Kinder

Im Untersuchungsgebiet befinden sich sieben Kindertagesstätten in unterschiedlicher Trägerschaft. Im Expertengespräch mit allen Kita-Leitungen wurde auf gesundheitliche Probleme der Kinder wie Über- oder Untergewicht, Mangelernährung, fehlende Zahnhygiene und Entwicklungsverzögerungen hingewiesen. In allen sieben Einrichtungen befindet sich, überschläglich durch die Experten geschätzt, rund ein Drittel aller Kinder in therapeutischer Behandlung. Darunter fallen Ergo- und Logotherapien ebenso wie heilpädagogische und psychomotorische Therapieformen. Aufgrund von Bewegungsmangel leiden viele Kinder zudem an Haltungsschäden. Die Bedarfsmeldung, Weitervermittlung und Koordination mit weitergehenden Stellen und Eltern, um Kindern mit Förderbedarf die entsprechende Therapie und Unterstützung zu ermöglichen, nimmt in den Einrichtungen sehr viel Zeit und Aufmerksamkeit in Anspruch. Allen Anforderungen gerecht zu werden, fällt den Einrichtungen bei begrenzten (Personal- und Finanz-) Ressourcen oft schwer.

Die Möglichkeiten der Kinder, außerhalb der Kita die notwendige Bewegung und Freizeit zu erleben, sind begrenzt. Spielplätze und öffentliche Grünflächen liegen in der Regel nicht im näheren Umfeld, die Verkehrssituation und Wegelänge dorthin wird von Eltern oft als Hindernis betrachtet. Aus diesen Gründen, aber auch durch allgemeine Veränderungen der Lebensweisen, findet das Leben der Kinder meist innerhalb der Wohnung statt; die Alltagsaktivitäten sind dementsprechend sehr eingeschränkt.

Spielinseln in der Fußgängerzone, Spielplatz Bismarckplatz

Schulen

In Wattenscheid wurde aufgrund sinkender Schülerzahlen eine Grundschule geschlossen. Kinder im Grundschulalter können daher innerhalb des Untersuchungsgebiets nur noch zwei Grundschulen besuchen. Es gibt sieben weiterführende Schulen, darunter zwei Berufskollegs mit überregionalem Einzugsgebiet. Der Versorgungsgrad mit einem OGS-Platz liegt in Wattenscheid-Mitte weit unter dem gesamtstädtischen Anteil. Auch die Übergangszahlen der Grundschüler auf ein Gymnasium fallen in Wattenscheid-Mitte deutlich niedriger aus als in der Gesamtstadt.

Vertreter der zwei Grundschulen berichten von sich verstetigenden Gewichtsproblemen, mangelnder Zahngesundheit und Hygiene, Bewegungsmangel sowie Konzentrationsstörungen bei den Schülern. Die Kinder haben nach Angaben der Schulen fast 30 verschiedene Nationalitäten und sprechen 24 unterschiedliche Sprachen. 20 % haben keine deutsche Staatsangehörigkeit. Muttersprachlicher Unterricht wird zusätzlich zur Sprachförderung in Deutsch angeboten.

Für alle Schulen wurde geäußert, dass in den letzten Jahren immer mehr Kinder und Jugendliche mit dem Schulalltag überlastet seien. Diese Situation spiegelt oft auch die Überforderung der Familien wider, einen strukturierten Alltag zu organisieren und die Kinder zu unterstützen. Zahlreiche Schüler kommen ohne Frühstück in die Schule. Der Alltag der Schüler besteht nach Aussagen der Experten zumeist aus Schule und Medienkonsum.

Im Untersuchungsgebiet gibt es kaum Treffpunkte und ansprechende, altersgerechte Gastronomie sowie wenig Bewegungsorte für Jugendliche. Die Experten bemängeln sowohl die Lage als auch den Zustand der vorhandenen Rückzugsorte für diese Altersgruppe. Den Schulhöfen an sich fehlt es zumeist an attraktiven Spiel- und Bewegungselementen.

Schulhof der Glückaufschule

Ein Einblick in Kultur und Freizeit der verschiedenen Zielgruppen

Im Untersuchungsgebiet gibt es diverse Angebote für Kinder und Jugendliche. Das „Falkenheim Klecks“ ist eines davon und bietet ein vielfältiges Programm. Hervorzuheben ist der Abenteuerspielplatz „Hüller Straße“ – eine städtische Kinder- und Jugendeinrichtung, die Spielangebote, Hausgabenhilfen, Kochen, einen Mittagstisch und Ferienattraktionen ermöglicht.

Das Projekt „X-Vision Ruhr“ richtet sich an musisch und kulturell interessierte Jugendliche. Unter professioneller Begleitung können Jugendliche in den Sparten Tanz, Musik und Videoproduktion aktiv werden.

Der „Internationale Mädchentreff“ ist ein weiteres, sehr gut etabliertes Projekt; Mädchen und junge Frauen erhalten hier Unterstützung in vielen unterschiedlichen Bereichen wie bei der Hausaufgabenhilfe, der beruflichen Orientierung, gesundheitlichen Themen sowie bei der Freizeitgestaltung.

Das Angebot für Familien, insbesondere im Beratungssegment, ist sehr vielfältig. Unterschiedliche Träger engagieren sich hier für Familien, die Unterstützung im Alltag suchen. Die Initiative „Mini-Ini“ wird von dem Ambulanten Hilfezentrum Wattenscheid und der AWO getragen. Hier werden regelmäßig Bastelgruppen und Vorlesestunden für Kinder veranstaltet. Das Projekt „HAT WATT!“ trägt auf vielfältige Weise zur Entwicklung einer kommunalen Bildungslandschaft in Wattenscheid-Mitte bei. Die Förderung von Kindern, Jugendlichen und Familien steht dabei im Mittelpunkt.

Der wichtigste Ansprechpartner für Senioren in Wattenscheid ist die Caritas. In jüngster Zeit wurde ein Seniorenbüro als neue Anlaufstelle in der Wattenscheider Innenstadt gegründet.

Die Darstellung der sozialen Infrastruktur innerhalb des Untersuchungsgebiets Wattenscheid-Mitte verdeutlicht, dass bereits ein relativ breites Angebot an sozialen Bildungs- und Freizeiteinrichtungen vorhanden ist. Angesichts der unterschiedlichen Problemlagen in Wattenscheid bieten viele Bildungseinrichtungen schon heute zusätzliche Förderungen in den Bereichen Gesundheit, Bewegung, Bildung und Kultur an.

Insgesamt muss trotz der soeben dargestellten Angebote festgehalten werden, dass die Ausstattung im Untersuchungsgebiet dennoch unzureichend ist, um die sehr umfangreichen Probleme zu beheben. Es gilt daher, die bereits bestehenden Einrichtungen in ihren Förder- und Beratungsmöglichkeiten zu stärken sowie, wenn nötig, die bauliche Substanz bzw. Ausstattung der Einrichtungen zu verbessern.

Ludwig-Steil-Haus, Abenteuerspielplatz „Hüller Straße“

Stadtstruktur und Stadtgestalt

Baukulturelle Besonderheiten

Charakteristisch für die Wattenscheider Innenstadt und die angrenzenden Wohnquartiere ist eine durch die gründerzeitliche Grundstruktur bedingte hohe bauliche Dichte. Die zahlreichen gründerzeitlichen Gebäude mit ihren verzierten und aufwändig gestalteten Fassaden sind von herausragender Bedeutung für das Wattenscheider Stadtbild. Der zunehmende Verfall dieser Gebäude wirkt sich unverkennbar auf das Stadtbild aus; außerdem ist von z. T. unangemessenen Wohnverhältnissen in den Gebäuden auszugehen. Die wenigen Gebäude und Ensembles aus der Bergbauzeit, wie z. B. die Zechensiedlung an der Lyrenstraße oder die Wohnhäuser im Umfeld des Bismarckplatzes, tragen ebenfalls zur baukulturellen Vielfalt des Untersuchungsgebiets bei.

Neben dem Förderturm der ehemaligen Zeche Holland sind auch die Kirchen der Innenstadt bedeutende Landmarken und Gegenstand zahlreicher Blickbeziehungen; sie erleichtern die Orientierung im Stadtraum. Im Untersuchungsgebiet befinden sich zudem ehemalige Hochbunker und städtebauliche Dominanten, z. B. die vielgeschossigen Wohnhäuser aus den 1970er-Jahren am August-Bebel-Platz und an der Kreuzung Marienstraße/Hüllerstraße sowie der Gertrudenhof südlich der Kernstadt. Diese tragen zur Heterogenität der Stadtstruktur und des Stadtbilds bei.

Öffentlicher Raum

Der bedeutsamste öffentliche Raum im Untersuchungsgebiet ist die Fußgängerzone. Platzartige Aufweitungen in diesem Bereich lassen eine attraktive Wegedramaturgie entstehen. Die Fußgängerzone sowie die meisten Innenstadtplätze weisen einen guten baulichen Zustand auf; kennzeichnend für diese Bereiche ist ein einheitliches Innenstadtpflaster. Die Verweil- und Aufenthaltsmöglichkeiten in der Innenstadt sind jedoch deutlich beschränkt; so mangelt es an Spielbereichen oder informellen Treffpunkten.

Der August-Bebel-Platz nimmt durch seine Lage eine Schlüsselposition im Wattenscheider Zentrum ein, wirkt jedoch unter stadtgestalterischen Gesichtspunkten nicht sehr attraktiv. Die Ursachen hierfür liegen in der Dimension des Platzes und der Zweiteilung des Stadtraums durch die breite Friedrich-Ebert-Straße mit den mittig liegenden Straßenbahn- und Bushaltestellen. Aufgrund der geringen Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität besitzt der Platz über die Funktion als Mobilitätsknoten des ÖPNV hinaus kaum den Charakter eines zentralen, lebendigen Innenstadtplatzes.

August-Bebel-Platz

Förderturm ehemalige Zeche Holland, städtebauliche Dominante am August-Bebel-Platz

Freiraum

Eindrücke vom Stadtgarten, Naherholungszentrum Nord-Ost und Wattenscheider Bach

Freiflächen und Grünstrukturen

Die meisten privaten Freiflächen in den Blockinnenbereichen sind versiegelt. Verschärft wird diese Situation dadurch, dass im zentralen Innenstadtbereich faktisch keine öffentlichen Grün- und Freiflächen vorhanden sind. Dies spiegelt sich auch im lokalen Stadtklima wider.

Umso bedeutender sind für die Wattenscheider Innenstadt der nahe Stadtgarten, das Naherholungszentrum Nord-Ost („Monte Schlacko“) und die Parkanlage am Ehrenmal. Der Stadtgarten ist ein wichtiger Identifikations- und Erholungsort für die Wattenscheider. Das Pfingst-Unwetter im Jahr 2014 hat den Stadtgarten und die Parkanlage am Ehrenmal stark verwüstet. Dem Sturm fielen auch zahlreiche alte Bäume zum Opfer. Dem „Monte Schlacko“ fehlt es an Aufenthalts- und Gestaltungsqualität, in der Parkanlage am Ehrenmal ist das Ehrenmal selbst in schlechtem Zustand.

Das Untersuchungsgebiet ist aber auch durch Alleen und Baumreihen geprägt. Diese erfüllen nicht nur eine wichtige Funktion als Gestaltungselemente im Straßenraum, sondern wirken verkehrslenkend, abschirmend und tragen maßgeblich zu einer Verbesserung des Stadtklimas bei. Eine Vielzahl der Bäume ist jedoch nach Aussagen des Umwelt- und Grünflächenamts in ihrer Vitalität eingeschränkt oder krank. In einzelnen Straßenzügen, wie z. B. der Hüller Straße oder Marienstraße, werden die Gehwege durch aufgebrochene Baumwurzeln zu Stolperfallen für Fußgänger.

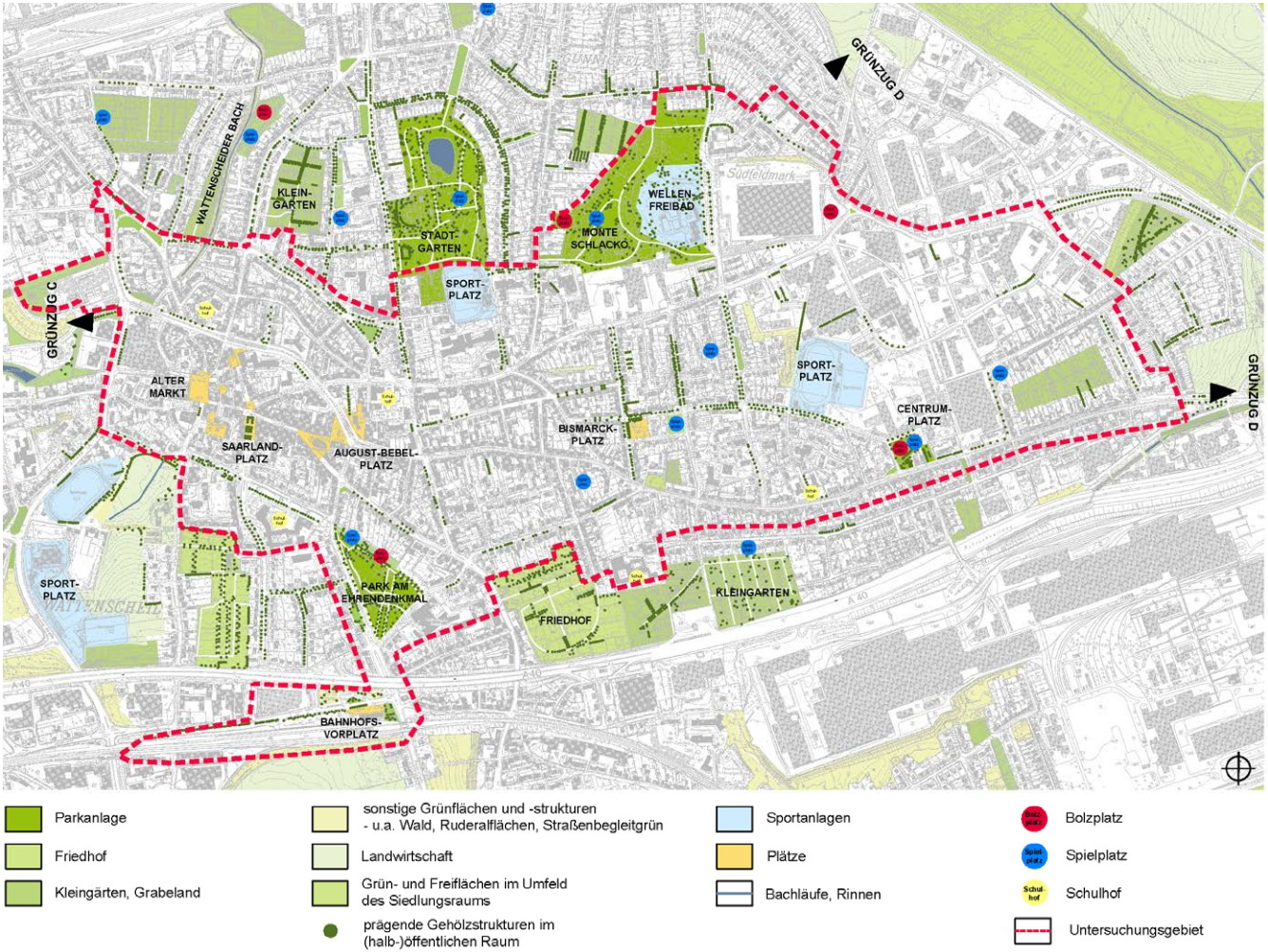
Spiel- und Kommunikationsorte

Das Spielangebot im Zentrum ist dem Bedarf der Kinder nicht angemessen. Lediglich die Schulhöfe der Liselotte Rauner-Schule und der Gertrudisschule liegen im Einzugsbereich der zentrumsnahen Quartiere. Eine wohnortnahe Versorgung ist daher nicht gegeben. Erst in den Randlagen des Untersuchungsraums bzw. auch außerhalb finden sich mehrere Spielplätze. Die meisten Spielplätze sind jedoch nicht so konzipiert und gestaltet, dass sie den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher Altersstufen gerecht werden.

Gespräche mit dem Jugendamt und verschiedenen sozialen Einrichtungen haben ergeben, dass die Treffpunkte und Bewegungsmöglichkeiten für Jugendliche innerhalb des Untersuchungsgebiets nicht mehr dem Bedarf entsprechen. Darüber hinaus fehlen Kommunikationsorte für ältere Menschen.

Gewässer

Für einen Teilabschnitt des Wattenscheider Bachs, der in einer betonierten, trichterförmigen Rinne verläuft, ist geplant, diesen naturnah zu gestalten. Mit dieser Renaturierung sollen auch weitere Maßnahmen im Quartier, wie z. B. die Anlage einer Fuß- und Radwegverbindung parallel zum Wattenscheider Bach, geprüft werden.



Übersicht Grün-und Freiraumstruktur des Untersuchungsgebiets

Mobilität und Verkehr

Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Mehrere Hauptverkehrsstraßen durchqueren oder tangieren das Untersuchungsgebiet. Dazu zählen die Bochumer Straße, die Hochstraße, die Marienstraße, die Berliner Straße, die Lyrenstraße, die Hüller Straße, die Voedestraße, die Hansastraße und die Friedrich-Ebert-Straße. Alle weisen entsprechend ihrer Verkehrsfunktion ein erhöhtes Verkehrsaufkommen auf.

Der Umbau des Westkreuzes wird sich langfristig nur geringfügig auf die Frequentierung der Bochumer Straße im Untersuchungsgebiet auswirken. Zu prüfen ist, ob Straßenverengungen umgesetzt werden können, um den Durchgangsverkehr über die Hansastraße und die Ortsumgehung Günnigfeld zu lenken.

Bei Kanalbauarbeiten wurde das Kopfsteinpflaster in Teilabschnitten der Bochumer Straße durch eine Asphaltdecke ersetzt. Dies führte zu einer deutlichen Reduzierung des Verkehrslärms. Die Kanalbauarbeiten sollen im weiteren Verlauf der Bochumer Straße/Wattenscheider Straße fortgesetzt werden.

Der breite Straßenraum der Friedrich-Ebert-Straße führt zu einer räumlichen Trennung der zentralen Innenstadt und der nördlichen Vorstadt. Es gibt zwar zahlreiche Querungsmöglichkeiten; Straßenquerschnitt und Verkehrsbelastung stellen aber dennoch eine Barriere für Fußgänger und Radfahrer dar.

Bahnhof Wattenscheid, Straßenbahnhaltestelle am August-Bebel-Platz

Schienenpersonennahverkehr (SPNV) und Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Bahnhofsgebäude und Bahnhofsareal weisen erhebliche Missstände auf. Trotz dieser baulichen und funktionalen Mängel wird der Haltepunkt insbesondere von Pendlern gut angenommen. Die großzügige P+R-Anlage ist werktags vollständig ausgelastet. Eine Anbindung des Bahnhofs Wattenscheid an den geplanten Rhein-Ruhr-Express (RRX) ist vorgesehen: Zwei der RRX-Linien werden in Wattenscheid halten.

Wichtige, zentrale Haltestellen der Straßenbahn wie „August-Bebel-Platz“, „Querstraße“ oder „Freiheitstraße“ sind bereits barrierefrei gestaltet. Insgesamt hat nach Aussage der BOGESTRA der Grad der Barrierefreiheit an den Wattenscheider Haltestellen jedoch noch kein zufriedenstellendes Maß erreicht. Die Herstellung der Barrierefreiheit wird oftmals durch enge Straßenräume und ungünstige Eigentumsverhältnisse der in Anspruch zu nehmenden Flächen behindert.

Fuß- und Radwegnetz

Die Trasse der Rheinischen Bahn, die nördlich des Untersuchungsgebiets an der Stadtgrenze zu Gelsenkirchen verläuft, soll zukünftig für den Radverkehr ausgebaut werden, um die zentralen Städte des Ruhrgebiets von Duisburg bis nach Hamm miteinander zu verbinden. Darüber hinaus soll der sogenannte „Radschnellweg Ruhr“ das lokale und regionale Verkehrsnetz stärken und die Mobilität deutlich verbessern.

Für die Naherholung und das Radwandern spielen die regionalen Grünzüge C und D (siehe Übersicht Grün- und Freiraumstruktur) eine bedeutsame Rolle. Im Stadtbezirk Wattenscheid ist der Ausbau bzw. die durchgängige Vernetzung der nach Norden und Süden ausgerichteten Radwanderwege mittel- bis langfristig geplant.

Im eigentlichen Untersuchungsgebiet ist das Rad- und Fußwegesystem nur gering ausgeprägt. Innerhalb der Quartiere existieren zum Teil sehr kurze und direkte Wegeverbindungen. Die stark befahrenen Straßen erschweren jedoch die Vernetzung der Quartiere untereinander. Infrastruktur für den Radverkehr ist kaum vorhanden. Hierdurch werden Personen, insbesondere ältere Menschen, die gerne mit dem Rad fahren würden, abgeschreckt und in ihrem Bewegungsverhalten gehemmt.

Der Zustand der Gehwege lässt ebenfalls zu wünschen übrig. Ein kinder- und seniorengerechtes Fuß- und Radwegesystem würde diese Mängel beheben. Besonders wichtig sind dabei der Ausbau und die Gestaltung der fußläufigen Wegeverbindungen zu wichtigen Infrastruktureinrichtungen.

Wohnen

Sanierungsbedarf

Der überalterte Wattenscheider Wohnungsbestand in Verbindung mit punktuell auftretenden Leerständen lässt vermuten, dass schon jetzt z. T. grundlegender Sanierungsbedarf besteht bzw. kurz- bis mittelfristig auftreten wird. Bei den Vor-Ort-Begehungen hat sich gezeigt, dass

- an den Hauptverkehrsstraßen häufig weniger investiert wird als in den ruhigeren Wohnquartieren. Im Sinne der Stadtbildpflege, des Images und der Sicherung der dortigen Wohnstandorte besteht hoher Handlungsdruck.
- viele Gebäude nur instandgehalten werden, umfassende Sanierungsmaßnahmen jedoch ausbleiben (z. B. energetische Sanierung, Dächer).
- der durchschnittliche Bauzustand in Abhängigkeit zur Gebäudegröße variiert (Eigenheime sind im Durchschnitt besser gepflegt als Mehrfamilienhäuser) und
- bei einigen Wohnanlagen der Nachkriegszeit bzw. der 1970-Jahre kurz- bis mittelfristiger Sanierungsbedarf besteht, um eine dauerhafte Vermietbarkeit zu sichern.

Problemimmobilien

Nach Aussage von Experten werden im gesamten Stadtgebiet vermehrt stark sanierungsbedürftige Mehrfamilienhäuser günstig gekauft und anschließend vom Käufer nach geringfügigen Instandsetzungsmaßnahmen an Menschen mit Migrationshintergrund vermietet. Dabei kommt es aufgrund des baulichen Zustands der Häuser, der kulturbedingt unterschiedlichen Lebensgewohnheiten der Bewohnerschaft sowie des Verdachts auf deutliche Überbelegungen vermehrt zu problematischen Wohnsituationen. Dies hat negative Auswirkungen auf die angrenzenden Quartiere und führt zu Konflikten mit der direkten Nachbarschaft. Im Stadterneuerungsgebiet Wattenscheid sind derzeit rund 20 dieser Fälle (Stand Frühjahr 2014) bekannt.

Vernachlässigte Immobilien

Beratungsangebote zum Thema Bauen und Wohnen

Für Immobilieneigentümer und Mieter gibt es in Bochum neben überregionalen Beratungsstrukturen lokale Beratungsangebote zum Thema „Bauen und Wohnen“. Die Stadt Bochum nimmt beispielsweise am Sanierungsprojekt „AltBauNeu“ teil. Darüber hinaus bieten die Bochumer Verbraucherzentrale und die Bochumer Stadtwerke eine Energieberatung an, und der Stromsparscheck ermöglicht einkommensschwachen Haushalten eine Überprüfung des Stromverbrauchs. Hierbei arbeitet die Stadt Bochum mit weiteren Trägern zusammen.

Wohnungsangebote für bestimmte Zielgruppen

Im Untersuchungsraum und unmittelbaren Umfeld liegen drei Seniorenwohnanlagen (Haus Am Beisenkamp, Haus St. Elisabeth von Thüringen, Haus an der Graf-Adolf-Straße), davon wurden zwei erst in jüngerer Zeit errichtet und entsprechen modernen Standards. Die Einrichtungen liegen jedoch nicht direkt in der Innenstadt, sodass mobilitätseingeschränkte Bewohner häufig nicht unmittelbar am öffentlichen Stadtteilleben teilnehmen können. Der etwaige Zusatzbedarf an betreuten Wohnungen in Bochum beziffert sich insgesamt auf rund 800 Wohneinheiten, der zusätzliche Bedarf an Pflegeplätzen allein in Wattenscheid-Mitte auf rund 80 Plätze. Aktuelle Projektentwicklungen im Bereich „Seniorenwohnanlagen“ zeigen jedoch eine generelle Investitionsbereitschaft in den Stadtbezirk.

Das Angebot an kleinen, modern ausgestatteten Wohnungen und an barrierefreien Wohnungen für Senioren wird gemäß einer Studie (Quartiersbezogenes Handlungskonzept „Am Beisenkamp“ in Bochum, InWIS Forschung und Beratung GmbH) als sehr gering eingeschätzt. Für die Gruppe der Senioren ist der Markt auf gesamtstädtischer Ebene gemäß dem Wohnungsmarktbarometer 2013 sehr angespannt. Nur für die Gruppe der einkommensschwachen Personen, zu denen auch Senioren zählen können, ist der Markt noch schwieriger.

Belastbare Zahlen für die Anzahl an barrierefreien Wohnungen und betreuten Wohnangeboten für Menschen mit Schwerbehinderungen liegen für den Stadtbezirk Wattenscheid nicht vor. Mit der Lebenshilfe Wattenscheid arbeitet an der Sommerdellenstraße eine Einrichtung für diesen speziellen Bereich im Untersuchungsgebiet.

Seniorenwohnanlage Haus an der Graf-Adolf-Straße

Alter Markt mit Gertrudiscenter, Einzelhandel östlich des August-Bebel-Platzes

Lokale Ökonomie

Einzelhandel

Die Einzelhandelseinrichtungen konzentrieren sich auf das Stadtbezirkszentrum Wattenscheid Innenstadt. Die Dichte an Einzelhandelsnutzungen ist im Bereich Alter Markt, Oststraße und Hochstraße bis zum August-Bebel-Platz am höchsten, über diesen Bereich hinaus nimmt die Einzelhandelsdichte sukzessive ab.

Zunehmend sind Funktionsverluste in Form von leerstehenden Geschäften, einer Konzentration von Filialisten des Niedrigpreissegments und einer hohen Fluktuation im Geschäftsbesatz in der Wattenscheider Innenstadt erkennbar. In Expertengesprächen wurde diese Entwicklung u. a. auf die vergleichsweise hohen Mieten zurückgeführt. Gleichermaßen lässt das Mietniveau die Ansiedlung kleinerer, inhabergeführter und individueller Geschäfte nicht zu. Das Erfordernis der Eigentümer der Wohn- und Geschäftshäuser, in die eigene Immobilie zu investieren, ist aufgrund des fehlenden Kostendrucks (noch) nicht gegeben.

Perspektivisch besteht die Gefahr zunehmender Leerstände bzw. einer Unterbrechung der Lauflagen und damit einhergehend eines Bedeutungsverlusts der Wattenscheider Innenstadt als Einkaufs- und Wohnstandort. Die Versorgungsfunktion als Stadtbezirkszentrum ist zwar bereits eingeschränkt, die Nahversorgung des Gebiets mit Artikeln des täglichen Bedarfs ist jedoch gewährleistet.

An der Bochumer Straße befindet sich eine weitere Einzelhandels-Agglomeration abseits des Hauptgeschäftsbereichs. Auffällig ist, dass der Einzelhandel sich hier auf einer Straßenseite konzentriert und weit auseinander liegt. Im Umfeld der Bochumer Straße befinden sich mehrere Lebensmitteldiscounter, die in Konkurrenz zum lokalen, kleinteiligen Einzelhandelsangebot stehen. In den letzten Jahren hat sich der Einzelhandelsbesatz entlang der Bochumer Straße stark verändert: Wo einst Bäcker, Fleischer, Apotheker etc. angesiedelt waren, sind heute Wettbüros oder Sonnenstudios anzutreffen. Viele kleine Ladeneinheiten für Einzelhandel oder Dienstleistungen stehen leer oder werden zwischengenutzt. Der bereits eingetretene Trading-down-Prozess macht sich im Stadtbild deutlich bemerkbar und trägt im Zusammenhang mit der Verkehrsbelastung und der sanierungsbedürftigen Bausubstanz an der Bochumer Straße zum Image- und Qualitätsverlust des ganzen Straßenzugs bei.

Gewerbestandorte

Der nordöstliche Bereich des Untersuchungsgebiets ist mehrheitlich von Gewerbe geprägt. Im Gewerbegebiet Wattenscheid-Ost sind Logistiker, Baustoffhändler, mehrere Autohäuser sowie vereinzelt auch Handwerksbetriebe und Dienstleister ansässig. An der Hansastraße finden sich vereinzelt Gemengelagen. Akuter Handlungsbedarf innerhalb dieses Gebiets wurde im Rahmen der Vor-Ort-Begehungen nicht festgestellt. Allerdings zeigten sich im Anschlussbereich Hansastraße/Märkische Straße einige Leerstände. Die aktuelle bauliche Ausnutzung der Grundstücke lässt keine Erweiterungs- und Ansiedlungsmöglichkeiten für bestehende oder neue Gewerbebetriebe zu. Durch die Ausbaumaßnahmen an der Hansastraße, die Sanierung der Fahrbahn und die Ausstattung mit Radfahrstreifen, Gehwegen und Parkmöglichkeiten hat das Gewerbegebiet deutlich an Qualität gewonnen.

Eine zusätzliche kleinräumige Agglomeration von Gewerbebetrieben liegt an der Hansastraße auf Höhe des Naherholungszentrums Nord-Ost. Die Grundstücke sind zum Großteil versiegelt, teilweise stehen Gewerbe- und Lagerhallen leer. Aktuell blockiert dieses Gelände den Zugang zum Naherholungszentrum Nord-Ost von den Wohnquartieren an der Hansastraße aus. Hier ist abzuwägen, ob das Areal langfristig zugunsten einer Wohnnutzung aufgegeben werden kann. Dadurch würde jedoch der Anteil gewerblich nutzbarer Flächen in Wattenscheid verringert, obwohl hohe Flächenbedarfe bestehen. Die hohen Arbeitslosenzahlen in Wattenscheid sprechen für die Schaffung und den Erhalt von Arbeitsplätzen und infolgedessen auch für Maßnahmen zur Sicherung und zur Entwicklung von Gewerbeflächen.

Gewerbegebiet Wattenscheid-Ost

Gewerbe nördlich der Hansastraße

Partizipation

Integration

Um Bewohnerinnen und Bewohnern mit einem Migrationshintergrund die Teilhabe an allen gesellschaftlichen Prozessen zu ermöglichen, sind Annäherung, Kommunikation und die Übernahme gemeinschaftlicher Verantwortung zwischen Zugewanderten und der anwesenden Mehrheitsbevölkerung erforderlich. Durch das Stadterneuerungsprojekt sollen diese Möglichkeiten der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben deutlich verbessert werden. Besonders bei Beteiligungsprojekten soll mit niederschwelligen Angeboten sichergestellt werden, dass alle gesellschaftlichen Gruppen eingebunden werden und Gehör finden.

Gender Mainstreaming

In der strategischen Ausrichtung aller Maßnahmen ist die gesamte Bewohnerschaft im Programmgebiet zu berücksichtigen. Übergeordnet sind alle Ziele und Maßnahmen an dem Prinzip des Gender Mainstreaming und der Berücksichtigung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen auszurichten. Ziel ist, den unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern, Mädchen und Jungen in ihren jeweiligen Lebensverhältnissen als Kinder, Jugendliche, erwerbsfähige Erwachsene, Seniorinnen und Senioren, Behinderte und Nicht-Behinderte, Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und Wertvorstellungen, etc. gerecht zu werden. Ihre Bedürfnisse sind insbesondere bei den Formen der Beteiligung als auch der Bewertung bzw. Abwägung von Teilprojekten und Maßnahmen zu berücksichtigen.

Bürgerbeteiligung

Der Planungsprozess wurde durch ein mehrstufiges Beteiligungsverfahren begleitet. So fand am 13. Februar 2014 eine erste Stadtkonferenz in der Aula der Pestalozzi-Realschule statt. Mit dieser Auftaktveranstaltung wurde die Bürgerschaft über die übergeordneten Ziele der Stadtentwicklung in Wattenscheid informiert und die Planungsverfahren ISEK und VU erläutert. Zentraler Bestandteil dieser ersten Veranstaltung war ein Diskussionsprozess zum aktuellen Status quo der Lebens- und Wohnsituation in Wattenscheid. An verschiedenen Themenständen konnten die Bürgerinnen und Bürger ihre Sicht der Stärken und Schwächen im Untersuchungsgebiet darlegen sowie Ideen und Wünsche äußern.

Für den stadträumlich sehr wichtigen August-Bebel-Platz fand eine separate Bürgerwerkstatt statt. In dieser wurden Ziele und mögliche Handlungsansätze für eine Aufwertung des Platzes diskutiert.

In der zweiten Stadtkonferenz, die am 23. Juni 2014 in der Pestalozzi-Realschule stattfand, wurden alle Handlungsansätze und Projekte vorgestellt, die auf Basis der Bürgerbeteiligungen, der Beteiligung der Vertreter der Stadtverwaltung sowie den Gesprächen mit weiteren Experten erarbeitet wurden.

Ergänzend zu den öffentlichen Veranstaltungen wurden im Rahmen einer Online-Beteiligung Anregungen, Wünsche und Kritiken der Bürgerinnen und Bürger zu verschiedenen Themenfeldern gesammelt.

Als Ergebnis aller Diskussionsrunden lassen sich folgende Merkmale des Untersuchungsraums anführen:

Verkehr

Alle eingegangenen Anregungen zum Thema Verkehr zeigen, dass der Untersuchungsraum deutliche Schwächen hinsichtlich der Fußgänger- und Radfahrerfreundlichkeit aufweist. Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich sowohl barrierefreie öffentliche Räume als auch grundsätzlich mehr und sichere Wege für Fußgänger und Radfahrer (z. B. sichere Schulwege und zusätzliche Verbindungen in die Innenstadt oder zu zentralen Einrichtungen).

Grundsätzlich wurden eine Reduktion des MIV sowie zusätzliche verkehrsberuhigte Bereiche gewünscht. Hinsichtlich des ruhenden Verkehrs regen die Bürgerinnen und Bürger eine Optimierung der Parkmöglichkeiten an.

Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger sehen auch hinsichtlich des ÖPNV Optimierungsbedarf. Durch einen Ausbau der Haltestellen und eine verbesserte Anbindung der Innenstadt an den Bahnhof Wattenscheid und nach Höntrop könnte das ÖPNV-Angebot attraktiver gestaltet werden.

Grün- und Freiflächen

Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger kritisieren den Zustand der Grünanlagen. Neben der fehlenden Sauberkeit und dem Pflegezustand wird auch die generelle Ausstattung der Grünflächen bzw. die Nutzungsmöglichkeiten bemängelt. Mehrfach wird daher eine Aufwertung der vorhandenen Grünanlagen mit zeitgemäßen Angeboten zur Förderung der Naherholung, der Kommunikation und der Bewegungsmöglichkeiten gewünscht.

Der Anteil der Grünanlagen und Freiflächen sowie gliedernder und belebender Grünstrukturen im öffentlichen Raum wird als insgesamt zu gering erachtet. Ziel sollte es demnach sein, die bestehenden Straßenbäume zu erhalten und weitere zu pflanzen.

Soziales, Freizeit und Kultur

Eine Erweiterung der betreuten Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche wird wie auch die Schaffung von altersgerechten Treffpunkten sowie von Spiel- und Sportangeboten für Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum als Handlungserfordernis gesehen. Ältere Bürgerinnen und Bürger wünschen sich in erster Linie attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum.

Neben einer Erweiterung der Kulturangebote und Veranstaltungen in Wattenscheid erhoffen sich zahlreiche Bürgerinnen und Bürger, dass das Wellenfreibad in der Südfeldmark erhalten bleibt und aufgewertet wird.

Darüber hinaus wurde mehrfach darauf hingewiesen, die Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund zu erweitern, um die gesellschaftliche Teilhabe zu verbessern.

Innenstadt

Für die Innenstadt wünschen sich die Bürgerinnen und Bürger eine qualitative Anpassung und Ergänzung des Einzelhandels- und Gastronomieangebots, die Beseitigung von Leerständen und eine Aufwertung des öffentlichen Raums und des Stadtbilds mit dem Ziel, mehr Aufenthaltsqualität zu schaffen.

Von vielen wird die Situation am August-Bebel-Platz kritisiert; sie regen daher eine Aufwertung an. Die Vorschläge reichen von der Herstellung einer einladenden Atmosphäre, der Optimierung der Spiel- bzw. Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder, der Verbesserung der Querbarkeit des Parkplatzes für Fußgänger, einer behindertengerechten Gestaltung der Zugänge bis hin zur Schaffung einer optischen und funktionalen Verbindung zwischen dem östlichen und westlichen Bereich des August-Bebel-Platzes.

Bauen, Wohnen und Stadtgestalt

Der bauliche Zustand der Gebäude im Untersuchungsgebiet ist für viele besorgniserregend. Die Eigentümer sollten stärker motiviert werden, in ihre Gebäude zu investieren. Insbesondere die Gründerzeithäuser sind gemäß den Anregungen der Bürgerinnen und Bürger in einen guten Bauzustand zu versetzen bzw. aufzuwerten, um das Wattenscheider Stadtbild zu erhalten und zu verschönern.

Der Förderturm der ehemaligen Zeche Holland wurde als wichtige Landmarke angeführt. Dieser sei dauerhaft zu erhalten.

Sonstiges

Darüber hinaus sollte das Miteinander zwischen den verschiedenen Kulturen und Altersklassen in Wattenscheid gestärkt werden.

Das nachfolgend beschriebene integrierte Maßnahmen- und Handlungsprogramm umfasst alle Projekte, die dazu beitragen, die beschriebenen Defizite und Probleme auszugleichen, die vorhandenen Potenziale zu nutzen und die Wohn- und Lebenssituation im Untersuchungsgebiet insgesamt wesentlich zu verbessern.

Die geplanten Maßnahmen richten sich an alle sozialen und ethnischen Schichten, die Themen „Integration“ und „Gender“ werden daher als Querschnittsthemen im Maßnahmen- und Handlungsprogramm berücksichtigt.

In den Projekttabellen der jeweiligen Handlungsfelder sind die Maßnahmen der Städtebauförderung farblich hinterlegt.

Handlungsfeld A - Wohnen, Bauen und Stadtgestalt

In den identifizierten Interventionsräumen im Untersuchungsgebiet, gekennzeichnet durch vielfältige Problemstrukturen im Wohn- und Gebäudebestand, soll sowohl aus wohnungswirtschaftlicher, architektonischer und stadtgestalterischer als auch aus sozial-integrativer und energetischer Sicht die Wohnsituation mit einem entsprechenden Maßnahmenpaket stabilisiert werden. Dazu sollen die Wohnungsgesellschaften und die Einzeleigentümerschaft zu nachhaltigen und klima- sowie altersgerechten Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen motiviert und darüber hinaus ein aktives Sozial- und Belegungsmanagement angestoßen werden.

Um dies zu erreichen, sind verschiedene Instrumente der Eigentümermobilisierung anzuwenden. In den Beständen, in denen der Sanierungsbedarf besonders hoch ist, ist die Verfügung von städtebaulichen Geboten zu prüfen. Vorab sind persönliche, aufsuchende Formen der Bedarfsermittlung, der Beteiligung und der Beratung anzuwenden. Mit der Erneuerung des Bestands in den zentralen Lagen in Wattenscheid wird auch die Innenstadt gestärkt, neue Mieter werden angezogen und sozialen Segregationstendenzen entgegengewirkt. Nach einer intensiven Kontaktaufnahme und Bedarfsermittlung mit der betroffenen Bewohnerschaft sollen zielgerichtete Beratungs- und Hilfeangebote erarbeitet und umgesetzt werden. Zur Übernahme der beschriebenen Aufgaben soll ein Stadtteilarchitekt vor Ort eingesetzt werden.

Daraus ergeben sich folgende Entwicklungsziele:

- Umfassende Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation in den Interventionsräumen
- Stärkung des öffentlichen und privaten Wohnumfelds
- Aufwertung der Bausubstanz
- Vermeidung von Segregationsprozessen

Nr.	Projekt	Erläuterung	Kosten (EUR)
A1	Zukunftskonzept „Wohnen in Wattenscheid“	▪ Analyse des Angebots und des Bedarfs in Wattenscheid, Untersuchung des Wohnungsbestands hinsichtlich Bauzustand, Leerstand und Gestaltung, Erfassen energetischer Handlungserfordernisse, Prüfung der Möglichkeiten der Nachverdichtung, Erarbeitung einer Strategie ▪ Initiierung des Modellprojekts „Leben im Innenhof“ ▪ Umgang mit Problemimmobilien	30.000
A2	Hof- und Fassadenprogramm – Lebenswerte Quartiere durch die Aufwertung von Gebäuden und Freiflächen	▪ Funktionale, gestalterische, gesundheitsgerechte und ökologische Aufwertung des privaten Wohnumfelds durch ein Hof- und Fassadenprogramm, das finanzielle Anreize für die Eigentümer bietet	8.000.000
A3	Modernisierung und Instandsetzung von Wohngebäuden für ein gesundes Wohnen in Wattenscheid	▪ Aufwertung des Gebäudebestands im Rahmen von städtebaulichen Geboten und den Finanzierungsmöglichkeiten der Städtebauförderung	6.000.000
A4	Förderturm Zeche Holland	▪ Sicherungs- und Sanierungsmaßnahmen zum Erhalt der Landmarke ▪ Ermöglichung der Begehbarkeit des Fördergerüsts ▪ Neubebauung im Bereich Schachthalle	2.191.000
A5	Modellprojekt „Anders Denken“ – Neue Nutzungskonzepte für belastete Wohnquartiere an Hauptverkehrsstraßen	▪ Auslobung eines Studentenwettbewerbs „Wohnen an Hauptverkehrsstraßen“ (z. B. in einer Kooperation der Fachbereiche Architektur, Freiraumplanung und Immobilienwirtschaft), kooperatives Werkstattverfahren mit Anwohnern, Eigentümerschaft und Gewerbetreibenden unter Beteiligung von Künstlern, Zwischennutzungsagenturen, Freiraumplanern und „anders Denkenden“, um neue, ungewöhnliche Handlungsansätze zu gewinnen	20.000
A6a	Energetische Stadtsanierung – Integriertes Quartierskonzept	▪ Erstellen eines integrierten Quartierskonzepts, in dem die Potenziale zur Energieeinsparung und Minderung des CO2-Ausstoßes aufgezeigt werden	30.000
A6b	Energetische Stadtsanierung – Sanierungsmanager	▪ Beauftragung eines Sanierungsmanagers zur Umsetzung des Konzepts	150.000
A7	Lebenslanges gesundes Wohnen in Wattenscheid – Wohnungsbauprojekte für bestimmte Zielgruppen	▪ Wohnen an St. Pius – Errichtung einer altengerechten, barrierefreien Wohnanlage ▪ Lebenshilfe-Quartier Westenfelder Straße – Neubau eines Wohnheims für geistig Behinderte ▪ Neubau zweier stationärer Pflegeeinrichtungen/Pflegeheime (u. a. Am Beisenkamp)	Kosten nicht bezifferbar
A8	Umsetzung der städtischen Klimaanpassungsstrategie im Stadtbezirk Wattenscheid	▪ Begleitung des Stadterneuerungsprozesses in Wattenscheid durch einen Klimamanager, um eine optimale Berücksichtigung von Klimaaspekten bei der Umsetzung von Projekten zu garantieren	Kosten nicht bezifferbar

Handlungsfeld B - Grün- und Freiraum

Die Attraktivität Wattenscheids als Wohnstandort ist für alle Generationen, insbesondere aber für Familien, von der Freiraumqualität sowie den Bewegungs- und Kommunikationsräumen im öffentlichen Raum und dem direkten Wohnumfeld abhängig. Daher soll in der Innenstadt und allen anderen Interventionsräumen die bestehende Freiraumgestaltung auf den Prüfstand gestellt und um neu gestaltete, zielgruppenspezifische und/oder generationenübergreifende Freiräume ergänzt werden. Wegebeziehungen und Grünvernetzungen sind sowohl für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie für Radfahrende von besonderer Bedeutung und sollen verbessert werden. Bestehende Freiräume außerhalb der Baulücken sollen nach Möglichkeit erhalten bleiben und für die Verbesserung der Aufenthaltsqualität genutzt werden. Gleichzeitig gilt es, die Orientierung in der Innenstadt und deren Erreichbarkeit zu verbessern.

Ein ganz besonderer Fokus liegt gerade in diesem Handlungsfeld auf der Entwicklung gesunder und klimagerechter Freiräume, um die Beweglichkeit und das Wohlgefühl in der Stadt zu erhöhen und das Stadtklima zu verbessern. Dies beginnt bei der Begrünung der Straßenräume, betrifft die attraktive Gestaltung von Parks und Grünflächen und endet bei den altersgerechten Abständen zwischen Sitzmöglichkeiten für Senioren auf dem Weg in die Stadt. Auch die Zwischenräume zwischen den vorhandenen Parkanlagen sollen Bewegungs- und Kommunikationsorte integrieren, um das wohnortnahe Angebot zu verbessern. Das Ziel ist, für alle Generationen und Nationalitäten eine barrierefreie Teilhabe am öffentlichen Leben zu generieren und ein inspirierendes Umfeld für ein gesundheitsorientiertes Leben zu schaffen.

Daraus ergeben sich folgende Entwicklungsziele:

- Verbesserung des öffentlichen Wohnumfelds
- Aufwertung der vorhandenen Parks
- Weiterentwicklung des Angebots unter dem Aspekt der Gesundheitsförderung
- Erweiterung der Bewegungs- und Spielangebote für alle Altersgruppen
- Optimierung des Stadtklimas durch Begrünung und Beschattungen

Nr.	Projekt	Erläuterung	Kosten (EUR)
B1a	„Masterplan bewegte und bespielte Stadt“ – Planung für Spiel- und Bewegungs- sowie Kommunikationsorte für alle Altersgruppen	▪ Planung von Spiel-, Bewegungs- und Kommunikationsorten für alle (z. B. Natur-Kreativflächen, Generationenplatz, turnierfähiger Bouleplatz, mobile Spielelemente, Kletterparcours) ▪ Planung von Treffpunkten und Chill-out-Orten für Jugendliche ▪ Gestaltung der Schulhöfe als inspirierende und gesundheitsfördernde Spiel- und Bewegungsorte	50.000
B1b	„Masterplan bewegte und bespielte Stadt“ – Umsetzung	▪ Bauliche Umsetzung der o. g. Planungen	3.150.000
B2	Aufwertung des Naturerlebnisparks „Monte Schlacko“	▪ Umgestaltung der Parkanlage mit Bewegungs-und Freizeitangeboten schwerpunktmäßig für Kinder und Jugendliche	1.575.000
B3	Attraktivierung der Parkanlage am Ehrenmal	▪ Aufwertung des Ehrenmals ▪ Herrichten von kleinen Treffpunkten mit Sitzgelegenheiten für Jugendliche, insbesondere im Vorfeld der Berufsschule und der Jugendeinrichtung ▪ Erarbeitung eines Pflegekonzepts ▪ Optimierung der Oberflächenentwässerung ▪ Ggf. Anlage eines Radwegs	604.000
B4	Attraktivierung des Stadtgartens zum Erholungsort der Sinne	▪ Beseitigung der Unwetterschäden ▪ Qualifizierung der Anlage als Erholungsort der Sinne ▪ Attraktivierung der Parkanlage mit Bewegungs-, Freizeit- und Erholungsangeboten	682.000
B5	Entwicklungsperspektiven für das Gelände des städtischen Betriebshofs am Stadtgarten – Open-Air-Fitness-Garten	▪ Umnutzung der städtischen Liegenschaft zugunsten neuer Freiflächen	110.000
B6a	„Grüne Straße“ – Bestandssicherung und Ergänzung von Straßenbäumen und stadtbildprägenden Alleen – Konzept	▪ Konzept zur Vernetzung der Grün- und Freiflächen, Aufwertung des Stadtbildes und Verbesserung des Mikroklimas durch Bestandspflege und Neuanlage von Straßenbäumen	30.000
B6b	„Grüne Straße“ – Bestandssicherung und Ergänzung von Straßenbäumen und stadtbildprägenden Alleen – Umsetzung	▪ Umsetzung des o. g. Konzepts	900.000
B7	Wattenscheider Bach – Renaturierung des Fließgewässers nördlich der Innenstadt und Anlage eines flankierenden Wegs mit Sitzgelegenheiten	▪ Ökologische Aufwertung des Bachs ▪ Gestaltung von neuen Zugängen zum Bach sowie Anlage eines begleitenden Fuß- und Radwegs	noch offen
B8	Zukunftsvereinbarung Regenwasser	▪ Überprüfung der Regenwasserbewirtschaftung in Verbindung mit Klimaadaptionsmaßnahmen	Kosten nicht bezifferbar

Handlungsfeld C - Mobilität, Wege und Plätze

Das Handlungsfeld „Mobilität, Wege und Plätze“ zielt vornehmlich auf die Verbesserung der Fortbewegungsmöglichkeiten im Stadterneuerungsgebiet im Zusammenspiel mit einer Steigerung der Wohn- und Lebensqualität ab. Dies gilt für alle Verkehrsteilnehmer (Fußgänger, Radfahrer, ÖPNV-Nutzer und Autofahrer) im gesamten Programmgebiet, d. h. in der Innenstadt und in den Wohnquartieren.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Stärkung der Nahmobilität, um allen Altersgruppen die Möglichkeit zu bieten, am sozialen und gesellschaftlichen Leben Wattenscheids teilzuhaben. Im Stadterneuerungsgebiet sollen Fuß- und Radwege erneuert oder neu angelegt werden, Straßenquerungen und Kreuzungen gesichert sowie Gefahrenstellen beseitigt werden.

Mit einer Stärkung des Fuß- und Radverkehrs sowie des ÖPNV soll eine deutliche Verringerung der Lärm- und Abgaswerte erreicht und die Verkehrsmengen in den Wohnquartieren reduziert werden. Dadurch kann das Wohlbefinden der Bewohnerschaft maßgeblich gesteigert und zudem ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden. Ein nicht zu unterschätzender positiver Nebeneffekt ist die Stärkung der Gesundheit und Fitness des Einzelnen.

Eine Stärkung der Nahmobilität kann jedoch nur erzielt werden, wenn der öffentliche Raum in seinen Aufenthalts- und Gestaltungsqualitäten insgesamt aufgewertet und die Verknüpfungspunkte der Verkehrsarten im Sinne der Intermodalität deutlich verbessert werden. Wichtige Ansätze dazu sind die Attraktivierung des August-Bebel-Platzes und die Aufwertung des Bahnhofs Wattenscheid.

Daraus ergeben sich folgende Entwicklungsziele:

- Verbesserte Erreichbarkeit innerörtlicher Ziele, insbesondere für Fußgänger und Radfahrer
- Erhöhte Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum
- Optimierte Vernetzung zwischen den unterschiedlichen Fortbewegungsmöglichkeiten

Nr.	Projekt	Erläuterung	Kosten (EUR)
C1a	Städtebauliche, gestalterische und funktionale Aufwertung des August-Bebel-Platzes – Wettbewerb	▪ Durchführung eines Realisierungswettbewerbs zur Umgestaltung des Platzes	120.000
C1b	Städtebauliche, gestalterische und funktionale Aufwertung des August-Bebel-Platzes – konkretisierende Planung und Umsetzung	▪ Konkretisierung der Wettbewerbsergebnisse und bauliche Umsetzung	2.880.000
C2a	Nahmobilitätskonzept für ein fahrrad- und fußgängerfreundliches Wattenscheid – Planung	▪ Umsetzung des Bochumer Klimaschutzteilkonzepts „Klimafreundlicher Verkehr“ für einen Modellstadtteil ▪ Inhaltliche Aspekte: Selbstständige Mobilität für alle durch barrierefreie Gestaltung, Optimierung des Verkehrsraums für Fußgänger und Radfahrer, Optimierung der Sicherheit von Kreuzungen und Straßenquerungen für Fußgänger und Radfahrer, Optimierung der Verkehrssicherung von Wegen zu Kindergärten und Schulen, Darstellung von möglichen Verbindungen zum Radschnellweg etc.	60.000
C2b	Nahmobilitätskonzept für ein fahrrad- und fußgängerfreundliches Wattenscheid – Umsetzung	▪ Bauliche Umsetzung der o. g. Planung	940.000
C3a	Städtebauliche, gestalterische und funktionale Aufwertung des Bahnhofs Wattenscheid – Planung und Umsetzung Vorplatz und östliche Grünanlage	▪ Gestaltung der städtischen Flächen im Vorfeld des Bahnhofs	noch offen
C3b	Städtebauliche, gestalterische und funktionale Aufwertung des Bahnhofs Wattenscheid – Planung und Umsetzung einer Fernbushaltestelle	▪ Planung und Umsetzung einer Fernbushaltestelle	200.000
C3c	Umbau des Bahnhofs Wattenscheid als Haltepunkt für den RRX	▪ Ausbau als RRX-Haltepunkt, Aufwertung des Bahnhofsgebäudes und des Bahnsteigs	noch offen
C3d	Umbau der Kreuzung Bahnhofstraße/Fritz-Reuter-Straße zu einem Kreisverkehr	▪ Bauliche Umsetzung des Kreisverkehrs	1.500.000
C4	„Licht in Wattenscheid“ – Energetische, stadtgestalterische und funktionale Aufwertung der Straßenbeleuchtung	▪ Instandsetzung der kommunalen, technischen Beleuchtungs-Infrastruktur	Kosten nicht bezifferbar
C5	Ruhiges Wattenscheid – Maßnahmen gegen die Lärmbeeinträchtigung der Bevölkerung	▪ Fahrbahnsanierung/lärmoptimierte Straßengestaltung durch Austausch des Straßenbelags in Teilbereichen ▪ Erstellung und Anwendung eines „Schallschutzfensterprogramms“ ▪ Entwicklung weiterer Maßnahmen, die in das Nahmobilitätskonzept integriert werden können wie Integriertes Geschwindigkeitskonzept, Vermeidung/Verkürzung von Kfz-Fahrten	Kosten nicht bezifferbar

Handlungsfeld D
- Einzelhandel und lokale Ökonomie

Kernziel aller Maßnahmen im Handlungsfeld D ist eine multifunktionale, attraktive Innenstadt, die von den Bewohnerinnen und Bewohnern Wattenscheids als Herz des Stadtbezirks empfunden und anerkannt wird und möglichst viele Besucherinnen und Besucher anzieht. Die Innenstadt soll als Identifikationsort gestärkt werden. Als Einkaufsstadt und Dienstleistungszentrum mit einem qualitativ und quantitativ guten Angebot ist sie der Magnet für den gesamten Untersuchungsraum. Schwerpunkte der Entwicklung werden in einem ausgeglichenen Mix von Fachgeschäften und Filialen gesehen, die Ankerpunkte der Einkaufszone müssen reaktiviert und Leerstände behoben werden. Die bestehende gute Durchmischung von Handel, Kultur und Verwaltung mit Wohnen und neuen Dienstleistungen soll dabei gestärkt werden.

Dazu sollen weitauslaufende Einkaufslagen konzentriert und nach den Bedürfnissen von Familien und der älter werdenden Gesellschaft weiterentwickelt werden. Dazu gehört die bespielbare Stadt genauso wie durchgängige Barrierefreiheit, generationenübergreifende Möblierung und Sicherheit.

Gute Erreichbarkeit für alle Verkehrsteilnehmer (zu Fuß oder mit dem Rad, MIV und ÖPNV), gute Parkmöglichkeiten und eine angenehme Aufenthaltsqualität machen eine attraktive Innenstadt aus. Städtebauliche Defizite sollen behoben und Potenzialflächen genutzt werden.

Die Stabilisierung der Innenstadt und der Geschäftslagen soll mit den bestehenden Kommunikationsstrukturen fortgeführt werden. Diese sollen um intensive Aktivitäten im Rahmen eines Citymanagements ergänzt werden. Für Problemimmobilien sind jeweils mit der Eigentümerschaft neue Nutzungs- bzw. Umnutzungskonzepte zu erarbeiten.

Für die bestehenden zentrumsnahen Gewerbegebiete sollen Aufwertungs- und Stabilisierungsmöglichkeiten geprüft und Strategien für mehr Beschäftigung abgestimmt werden.

Daraus ergeben sich folgende Entwicklungsziele:

- Stabilisierung und Ergänzung der bestehenden Angebotsstruktur in der Innenstadt
- Revision und Erneuerung des Images der Innenstadt
- Bearbeitung der städtebaulichen und verkehrlichen Rahmenbedingungen
- Verbesserung der öffentlichen Infrastruktur
- Stabilisierung der bestehenden Gewerbegebiete

Nr.	Projekt	Erläuterung	Kosten (EUR)
D1	Verfügungsfonds Aktive Ortsteilzentren	▪ Unterstützung der selbständigen Aktivitäten der Gewerbetreibenden und Eigentümer (der Verfügungsfonds finanziert sich bis zu 50 % aus den Mitteln der Städtebauförderung und zu 50 % aus Mitteln der Akteure vor Ort) ▪ Stärkung der Gemeinschaft	400.000
D2	Entwicklungskonzept Innenstadt – Profilierung der City	▪ Erörterung und Prüfung von Potenzialen, welches neue Profil, welche neuen Nischen und Nutzungen sowie inhaltlichen Schwerpunkte für die Belebung und Reaktivierung der Innenstadt gefunden werden können (z. B. gesundheitsbezogene Dienstleistungen)	80.000
D3	Profilierungs- und Entwicklungskonzept Gewerbestandort Wattenscheid-Ost	▪ Unternehmens- und Eigentümerbefragung zur potenziellen Entwicklung ▪ Überprüfung der städtebaulichen und stadträumlichen Qualitäten	35.000
D4	Immobilien- und Standortgemeinschaft Wattenscheid (ISG)	▪ Aufwertung der Innenstadt durch Zusammenschluss und vernetzte Aktivitäten der Eigentümer und Gewerbetreibenden	0
D5	Gewerbehofentwicklung Hansastraße	▪ Bedarfs- und Konzeptstudie zur Standortsicherung, Standortaufwertung, Reaktivierung des Leerstands und Entwicklung eines Gewerbehofs für Gründer und junge Unternehmer	20.000

Handlungsfeld E
- Gesundheit, Freizeit, Kultur und Soziales

Die auffällige räumliche und soziale Segregation, die vielfältigen und tiefgreifenden Problemlagen von Familien sowie die stellenweise schwierige gesundheitliche Situation der Menschen im Stadtteil haben gezeigt, dass für Wattenscheid – gerade im sozialen Bereich – die bestehenden Hilfen nicht ausreichend greifen. Mit diesem Handlungsprogramm wird daher ein ganz besonderer Fokus auf gesunde Lebensbedingungen in der Stadt gelegt. Mit verschiedenen niedrigschwelligen und zielgruppenorientierten Hilfen, Angeboten und Projekten soll daher versucht werden, die gesundheitliche Situation der Menschen im Stadtteil signifikant zu verbessern.

Die Verbesserung der Gesundheit der in Wattenscheid lebenden Bevölkerung erhöht gleichzeitig die Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe, hier insbesondere den Zugang zum Arbeitsmarkt, zu Bildung und Kultur etc. Ein ganz wichtiges Anliegen dieses Konzepts ist daher, Fördermöglichkeiten für die Gesundheitsprojekte aus dem Konzept zu generieren. Um die Arbeit der engagierten Akteure vor Ort zu stärken, wird das Ziel verfolgt, die sozialintegrative Infrastruktur aufzuwerten.

Daraus ergeben sich folgende Entwicklungsziele:

- Gesundheitsförderung für alle Bevölkerungsgruppen
- Stärkung der Familien in ihrer Alltags-, Erziehungs- und Lebenskompetenz
- Förderung der Lebensqualität von Kindern, Jugendlichen, Senioren und Seniorinnen
- Verbesserung der Startchancen von Mädchen und Jungen für ein selbstbestimmtes Leben
- Verbesserung der Sprach- und Bildungskompetenz für alle Generationen
- Integration von Bürgern mit Migrationshintergrund aller Altersgruppen, Anpassung der Angebotsstrukturen an ihre Bedürfnisse und Belange, Stärkung des interkulturellen Zusammenlebens
- Verbesserung der Lebens- und Wohnsituation von Seniorinnen und Senioren

Nr.	Projekt	Erläuterung	Kosten (EUR)
E1a	Gesundheitsverbund Wattenscheid – Netzwerk für ein gesundes und nachhaltiges Wattenscheid	▪ Gründung eines Gesundheitsverbunds mit Vertretern der gesundheitsrelevanten Institutionen und mit wichtigen Wattenscheider Akteuren, z. B. dem städtischen Gesundheitsamt, dem Landeszentrum Gesundheit NRW ▪ Begleitung des Stadterneuerungsprogramms als kritischer und fachlicher Beobachter zur Sicherung und Berücksichtigung aller gesundheitsrelevanten Aspekte sowie Initiieren und Begleiten der Projektfamilien zum Thema Gesundheit inkl. Fördermittelakquise	0
E1b	Projektfamilie „Bewegte und gesunde Kita“	▪ Qualifizierung der Kindertagesstätten als Ort der frühkindlichen Bildung ▪ Aufbau eines Systems an Angeboten und Beratungsmöglichkeiten (bessere Ernährung, Gesundheitsberatung, Hygiene, Bewegungsangebote)	500.000
E1c	Projektfamilie „Bewegte und gesunde Grundschule“	▪ Sensibilisierung der Kinder für das Thema Gesundheit (z. B. durch Teilnahme an Sportevents, Ausweitung der Rauchpräventionsprojekte, stärkere Berücksichtigung des Themas in den Schulfächern)	500.000
E1d	Gesundheitsprogramme für Jugendliche an weiterführenden Schulen	▪ Verbesserung der Gesundheit und des Gesundheitsbewusstseins der Jugendlichen an weiterführenden Schulen durch Beratungstätigkeiten	250.000
E1e	Projektfamilie „Bewegtes und gesundes Wattenscheid – ganzheitlich gesund und lebenslang“ – Beweg Dich Wattenscheid	▪ Umsetzung von gesundheitsbezogenen und bewegungsorientierten Projekten ▪ Initiierung einer generationsübergreifenden Kampagne in Kooperation mit Sportvereinen, dem Olympia-Stützpunkt Westfalen und den sportwissenschaftlichen und medizinischen Fakultäten der Ruhr-Universität für mehr Bewegung	750.000
E1f	Wattenscheider Gesundheits-Multiplikatoren/-innen	▪ Unterstützung der Familien bei der Realisierung einer gesünderen und besser strukturierten Lebensweise durch geschultes Personal	50.000
E2	Moderationsverfahren Zukunftshaus 2020	▪ Schaffung eines zentral gelegenen Begegnungsorts zur Förderung des sozialen Miteinanders verschiedener Gruppen, Vereine und Kulturen, Ausgleich des bestehenden Defizits an Raumangeboten ▪ Gründung eines Trägervereins, der die Organisationsstruktur und die Finanzierung sicherstellt ▪ Begleitung der Konzeptionsphase des Zukunftshauses durch ein externes Moderationsbüro	70.000

Nr.	Projekt	Erläuterung	Kosten (EUR)
E3	Wattenscheider Haus für Musik, Kunst und Kultur	▪ Ausbau der Musikschule Wattenscheid zu einem offenen, kommunikativen Haus ▪ Schaffung eines für alle soziale Schichten offenen Kulturangebots	500.000
E4	Modernisierung der Kinder und Jugendeinrichtung „Abenteuerspielplatz Hüller Straße“	▪ Neubau der Gebäude unter Berücksichtigung der Anforderungen an eine zeitgemäße Kinder- und Jugendeinrichtung sowie energetischer Standards und der Barrierefreiheit ▪ Optimierung der artgerechten Tierhaltung in dem Tiergehege	1.250.000*
E5	Bürger-Verfügungsfonds	▪ Motivation der Bürger- und Akteursschaft, durch finanzielle Anreize eigene Projekte zur Stärkung der Gemeinschaft und der Identität im Stadtteil zu konzipieren und umzusetzen (z. B. Straßenfeste, Nachbarschaftshilfen, Verschönerungsmaßnahmen im Straßenraum)	609.000
E6a	Sicherheitsaudit zur städtebaulichen Kriminalprävention – Konzept	▪ Analyse des Stadterneuerungsgebiets unter kriminologischen Aspekten und Einbindung der Ergebnisse in die städtebaulichen Planungen	30.000
E6b	Sicherheitsaudit zur städtebaulichen Kriminalprävention – Anwendung vor Ort	▪ Umsetzung des Konzepts	60.000
E7	Aktivierung der Freilichtbühne Wattenscheid	▪ Aufwertung der Anlage im Sinne einer modernen, für viele Zielgruppen und Genres attraktiven Spielstätte ▪ Barrierefreie Gestaltung, Verbesserung des Lärmschutzes, Erneuerung der Toilettenanlagen, Erneuerung Bühnenbau etc.	500.000
E8a	Attraktivierung des Wellenfreibads Südfeldmark – Aufwertung Kassenbereich	▪ Bauliche Umsetzung	80.000
E8b	Attraktivierung des Wellenfreibads Südfeldmark – Aufwertung Fassaden und Freibereich	▪ Bauliche Umsetzung	800.000
E8c	Attraktivierung des Wellenfreibads Südfeldmark – Modernisierung Technik	▪ Bauliche Umsetzung	noch offen
E9	Energetische Sanierung und Verbesserung der Barrierefreiheit am Gymnasium Märkische Schule	▪ Energetische Sanierung der Gebäudehüllen, Ertüchtigung der Energieversorgung, Ertüchtigung der technischen Anlagen, barrierefreier Umbau der Gebäude einschl. der Zuwegung	4.200.000

Nr.	Projekt	Erläuterung	Kosten
E10	Energetische Sanierung und Verbesserung der Barrierefeiheit an der Pestalozzi-Realschule	▪ Energetische Sanierung der Gebäudehüllen, Ertüchtigung der Energieversorgung, Ertüchtigung der technischen Anlagen, barrierefreier Umbau der Gebäude einschl. der Zuwegung	2.550.000
E11	Neubau des evangelischen Gemeindehauses mit einer offenen und zentralen Gemeindearbeit in der Stadtmitte – „Kirche zum Anfassen“	▪ Errichtung eines neuen Gemeindezentrums im funktionalen Zusammenhang mit der Friedenskirche (Ort für Gemeindeaktivitäten und für kulturelle, soziale und pädagogische Projekte und Angebote)	2.000.000
E12	Jugendcafé in der Innenstadt Wattenscheid	▪ Eröffnung eines Jugendcafés als Treffpunkt für Jugendliche in zentraler Lage und zur Beteiligung der Jugendlichen am Projekt Soziale Stadt Wattenscheid	200.000
E13	Projekt „Internationaler Mädchentreff“	▪ Sicherung der Einrichtung als wichtige Anlaufstelle für Mädchen und junge Frauen mit Migrationshintergrund durch ein täglich offenes Kinder- und Jugendangebot ▪ Verstärkung des Personals im Rahmen der Neustrukturierung	45.000
E14	Projekt Stadtteilschule	▪ Ausweitung der vielfältigen, die Kinder fördernden Aktivitäten und Angebote der Schulen im Sinne der Familienzentren als familien- und quartiersbezogener Bildungs- und Lernort	noch offen
E15a	Neubau der Turnhalle der Märkischen Schule	▪ Errichtung einer neuen Dreifachturnhalle für alle Schulen und Vereine im Stadtteil	9.800.000
E15b	Neubau der Mensa der Märkischen Schule	▪ Neubau der Mensa	1.300.000
E16	Bildungs- und Beschäftigungsprojekte	▪ Verbesserung der Teilhabechancen am Arbeitsmarkt unter Einbindung von Akteuren und der sich daraus ergebenden Möglichkeiten ▪ Umsetzung von ESF-Programmen	noch offen
E17	Einrichtung und Betrieb einer Großtagespflege im Martin-Luther-Krankenhaus	▪ Schaffung von zusätzlichen Betreuungsplätzen für Kinder von Arbeitnehmern/-innen	460.000
E18	Haushaltsnahe Dienstleistungen für Menschen und Senioren mit Behinderung	▪ Deckung des Bedarfs an zusätzlichen haushaltsnahen und pflegeergänzenden Dienstleistungen innerhalb des Stadterneuerungsgebiets ▪ Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose, insbesondere Mütter	590.000

** Kostensteigerung gegenüber dem ISEK-Stand Februar 2015*

Handlungsfeld F - Steuerung und Kommunikation

Im Rahmen der Programmumsetzung sollen alle Projekte dazu beitragen, die sozialen und ökonomischen Lebensbedingungen im Stadtteil zu verbessern sowie Impulse zur Mobilisierung privater Investitionen zu setzen. Dabei nehmen die Beratung der Akteure und Bewohner sowie die Netzwerkarbeit einen wichtigen Part ein. Es ist das gemeinsame Ziel, aufbauend auf den schon gefestigten Netzwerkstrukturen und Kooperationen das Engagement zu festigen und durch die Projekte, die im Rahmen der Sozialen Stadt möglich werden, neue Energie in den Stadtteil zu bringen.

Zur Umsetzung des ISEK soll ein Stadtteilmanagement eingesetzt werden, das mit einem Stadtteilbüro vor Ort die wichtigste Schnittstelle zwischen den Akteuren und den Bewohnerinnen und Bewohnern im Stadtteil zur Stadtverwaltung und den jeweiligen Projektträgern bildet. Das Stadtteilmanagement übernimmt die Kommunikation in den Stadtteil hinein sowie die intensive und zielgruppenspezifische Beteiligung bei der jeweiligen Projektumsetzung. Es initiiert, organisiert und begleitet die Öffentlichkeitsarbeit und unterstützt die Stadtverwaltung je nach Bedarf bei allen Projekten, bei der Erstellung von Förderanträgen und der Vertretung in der Politik.

Zur Umsetzung des Hof- und Fassadenprogramms und des Programms zur Modernisierung und Instandsetzung soll ein Stadtteilarchitekt die Kommunikation mit den Eigentümern und deren Beratung maßgeblich übernehmen. Zur Unterstützung der Maßnahmen in der Wattenscheider Innenstadt soll zudem ein Citymanagement eingesetzt werden, das die Arbeit von Bochum Marketing und der Industrie- und Handelskammer begleitet. Die Schwerpunkte liegen auf dem Entwickeln und Umsetzen eines neuen Profils für die Innenstadt sowie der Mobilisierung der Eigentümer. Die Nachhaltigkeit aller Maßnahmen ist von Beginn an durch ein effektives Controlling und durch dauerhaft tragfähige Strukturen zu sichern.

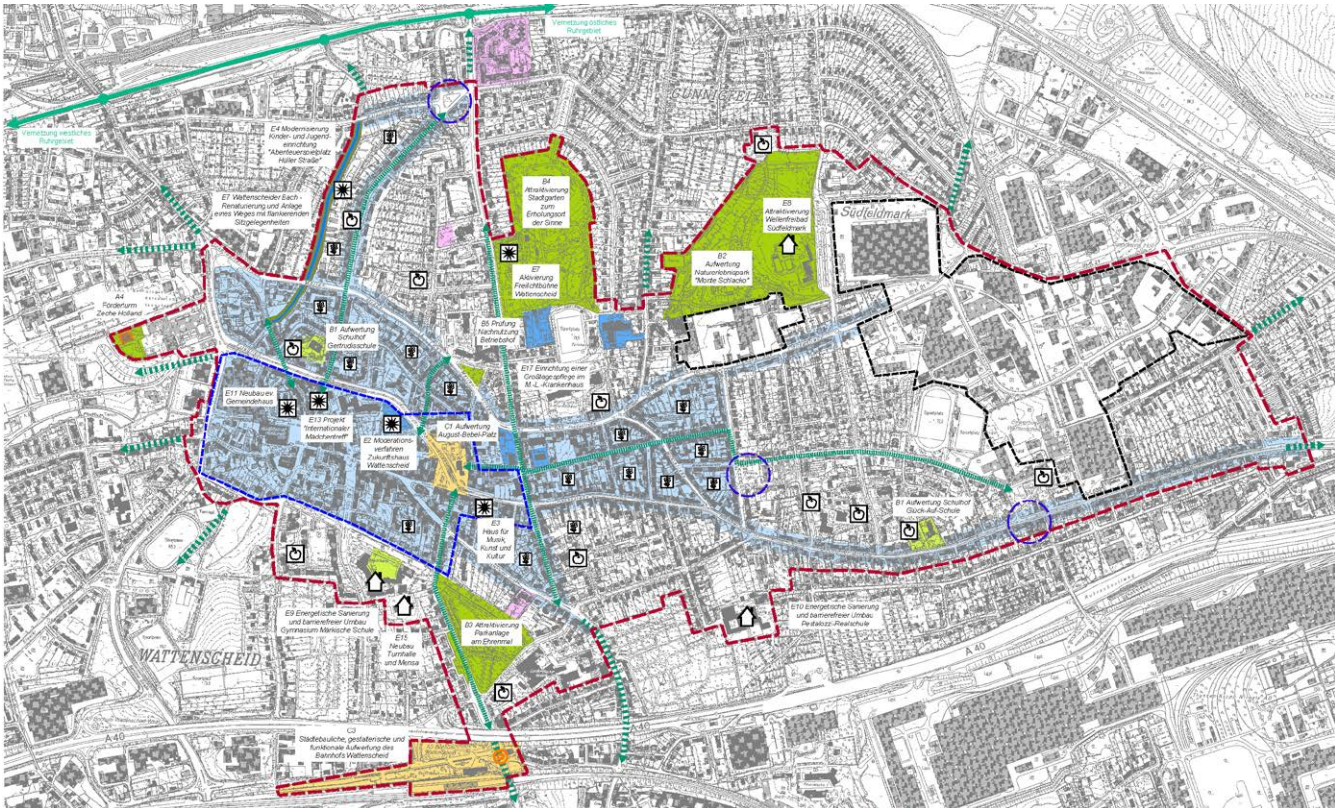
Daraus ergeben sich folgende Entwicklungsziele:

- Aufbau eines Stadtteilmanagements zur Umsetzung des Handlungsprogramms und zur Unterstützung der Projektleitung und der weiteren Akteure der Stadt Bochum
- Etablierung eines Sanierungsträgers (bei Beschluss eines Sanierungsgebietes)
- Etablierung eines Stadtteilarchitekten zur Aufwertung des Gebäudebestands durch intensive Mobilisierung privater Investitionen
- Stärkung akteurs- und bewohnergetragener Projekte
- Verbesserung des Images

Nr.	Projekt	Erläuterung	Kosten (EUR)
F1	Stadtteilmanagement und Stadtteilbüro	▪ Unterstützung der Stadt Bochum bei der Umsetzung des Gesamtprojekts ▪ Zentrale Anlaufstelle in Wattenscheid für das Gesamtprojekt ▪ Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit	2.175.000
F2	Sanierungsträger und Stadtteilarchitekt	▪ Begleitung und Umsetzung der Projekte aus dem Handlungsfeld A Bauen, Wohnen und Stadtgestalt	750.000
F3a	Evaluation	▪ Bewertung der Fortschritte des Gesamtkonzepts und der Ergebnisse einzelner Projekte	160.000
F3b	Verstetigungskonzept	▪ Erarbeitung eines Konzepts, mit dem möglichst viele Projekte und Strukturen nach der Förderung fortgeführt werden können	40.000
F4	Fortschreibung ISEK	▪ Feststellung des Entwicklungsfortschritts nach fünf Jahren und Darstellung des Anpassungsbedarfs an Entwicklungen, die aktuell nicht vorhersehbar sind	60.000
F5	Citymanagement	▪ Unterstützung des Erneuerungsprozesses der Innenstadt im Zuge der Akquise von neuen Händlern und Dienstleistern ▪ Umsetzung der Ergebnisse des neuen Nutzungsprofils für die Innenstadt, die Betreuung und das Initiieren der ISG Wattenscheid, die Vernetzung von Eigentümer- und Händlerschaft, Beratung und Motivation der Eigentümerschaft und Gewerbetreibenden, zu investieren	150.000

Rahmenplan und Abgrenzung Stadterneuerungsgebiet

Die zuvor aufgeführten Maßnahmen lassen sich zum Großteil in einem übergreifenden Plan, dem Rahmenplan, darstellen. Der Rahmenplan ist daher die Zusammenführung aller geplanten Interventionen im Stadterneuerungsgebiet „Soziale Stadt Wattenscheid“, dessen genaue Abgrenzung sich aus der Lage der definierten Projekte ergibt.



Rahmenplan zum integrierten Maßnahmen- und Handlungsprogramm mit der Abgrenzung des Stadterneuerungsgebiets „Soziale Stadt Wattenscheid“

Handlungsfeld A -
Wohnen, Bauen und Stadtgestalt

Hoher Handlungsbedarf in Gründerzeitquartieren, in der Innenstadt und an Hauptzufahrtsstraßen - mögl. Interventionsbereiche für Projekte A2 und A3

Potentialflächen für Nachnutzungen

Wohnungsbauprojekte für verschiedene Zielgruppen

Potential Innenhofaufwertung, möglicher Interventionsbereich Projekt A2

Raumübergreifend oder ohne bisher definierten Standort:
A1 Zukunftskonzept „Wohnen in Wattenscheid“
A2 Hof- und Fassadenprogramm - Lebenswerte Quartiere durch Aufwertung von Gebäuden und Freiflächen
A3 Modernisierung und Instandsetzung von Wohngebäuden
A5 Modellprojekt "Anders Denken" – neue Nutzungskonzepte für belastete Wohnquartiere an Hauptverkehrsstraßen“

Handlungsfeld B -
Grün- und Freiraum

Aufwertung/Umgestaltung Grünanlage

Aufwertung der Schulhöfe

Verbesserung der Grün- und Wegeverbindungen in angrenzende Stadtteile und Grünzüge

Trasse des geplanten Radschnellweg Ruhr mit zu prüfenden Zufahrtspunkten

Raumübergreifend oder ohne bisher definierten Standort:
B1 „Masterplan bewegte und bespielte Stadt“ – Planung und Umsetzung von Spiel- und Bewegungs- und Kommunikationsorten für alle Altersgruppen
B6 „Grüne Straßen“ – Bestandssicherung und Ergänzung von Straßenbäumen und stadtbildprägernder Alleen
B8 Zukunftsvereinbarung Regenwasser

Stadterneuerungsgebiet "Soziale Stadt Wattenscheid"

Handlungsfeld C -
Mobilität, Straßen, Wege und Plätze

Städtebauliche, funktionale und gestalterische Aufwertung zentraler Mobilitätsorte

Funktionale und gestalterische Aufwertung von Quartiersplätzen / Versorgungsstandorten

Anlage eines Kreisverkehrs

Aufwertung der innerörtlichen Fuß- und Radwegeverbindungen mit hoher Priorität unter dem Aspekt "Stärkung der Nahmobilität"

Raumübergreifend oder ohne bisher definierten Standort:
C2 Nahmobilitätskonzept für ein fahrrad- und fußgängerfreundliches Wattenscheid (Planung und Umsetzung)
C4 "Licht in Wattenscheid" - Energetische, stadtgestalterische und funktionale Aufwertung der Straßenbeleuchtung
C5 "Ruhiges Wattenscheid" - Maßnahmen gegen die Lärmbeeinträchtigung der Bevölkerung

Handlungsfeld D -
Einzelhandel und Lokale Ökonomie

Handlungsschwerpunkt Innenstadt mit den Teilprojekten:
D1 Verfügungsfonds Aktive Ortsteilzentren
D2 Entwicklungskonzept Innenstadt - Profilierung der City
D4 Immobilien- und Standortgemeinschaft Wattenscheid

Handlungsschwerpunkt Gewerbegebiete
D3 Profilierungs- und Entwicklungskonzept Gewerbestandorte Wattenscheid-Ost
D5 "Fläche Hansastraße - Gewerbehofentwicklung"

Handlungsfeld E -
Gesundheit, Bildung, Freitzeit, Kultur und Soziales

"Bewegte und gesunde Kita und Grundschule"

Angebote für Bildung, Kultur, Freizeit und Gemeinwesenarbeit

Aufwertung städtischer Liegenschaften (Schulen und Freibad)

Raumübergreifend oder ohne bisher definierten Standort:
E1a Gesundheitsverbund Wattenscheid – Netzwerk für ein gesundes und nachhaltiges Wattenscheid
E1b-f Projektfamilie "Bewegtes und gesundes Wattenscheid"
E5 Bürger-Verfügungsfonds
E12 Jugendcafé in der Innenstadt Wattenscheids
E14 Projekt Stadtteilschule
E16 Bildungs- und Beschäftigungsprojekte
E18 Haushaltsnahe Dienstleistungen für Senioren und Menschen mit Behinderung

RAHMENPLANUNG UND ENTWICKLUNGSKONZEPTE

Innere Hustadt - Ein Bochumer Quartier im Wandel
Abschlussdokumentation zum Stadtumbau-West (2015)
ISBN: 978-3-8093-0301-5

Masterplan Universität-Stadt II (2014)
Entwicklungs- und Handlungskonzept
ISBN 978-3-8093-0298-8

Bochum-Goldhamme
Städtebauliches Entwicklungskonzept (Fortschreibung 2014)

Integriertes Gesamtkonzept - Untersuchungsraum West (2013) Zusammenfassung

Innenstadt West (2013)
ISBN: 978-3-8093-0291-9

Masterplan Einzelhandel Bochum
Fortschreibung 2012
ISBN: 978-3-8093-0288-9

Die Musik im Zentrum
Das Musikzentrum im Kreativquartier ViktoriaQuartier Bochum

Eisenbahnmuseum Bochum (2011) vom Depot zum Erlebnisraum
ISBN: 978-3-8093-0277-3

Bochum Hustadt
Städtebauliches Entwicklungskonzept (Fortschreibung 2011)

Bochum Alleestraße - Dokumentation der Planung (2010) •
ISBN: 978-3-8093-0264-3

Entwicklungskonzept Interkommunales Gewerbegebiet HER-BO-43 (2010)
ISBN: 978-3-8093-0272-8

Bochum Innenstadt West - Gestaltungshandbuch (2010)
ISBN: 978-3-8093-0265-0

Regionaler Masterplan A40|B1 (2010)
ISBN: 978-3-8093-0268-1

Mobilitätsband A40|B1 (2010)
ISBN: 978-3-8093-0269-8

Gestalthandbuch A40|B1 (2010)
ISBN: 978-3-8093-0267-4

WETTBEWERBE UND GUTACHTERVERFAHREN

Städtebauliche Entwicklung Universitätsstraße/Wasserstraße/Paulstraße (2011)
Dokumentation des Wettbewerbs

Charrette - Bochum Havkenscheid (2010)
Urbanes Wohnen am grünen Rand|Dokumentation
ISBN: 978-3-8093-0270-4

Parkhaus Jahrhunderthalle Bochum (2009)
Dokumentation des Realisierungswettbewerbs

Umnutzung der Marienkirche Bochum (2009)
Ergebnisse des Realisierungswettbewerbs
ISBN: 978-3-8093-0259-9

BermudaLicht (2008)
Dokumentation der Planung
ISBN: 978-3-8093-0247-6

Campus Quartier Lennershof (2008)
Ideenkonkurrenz
ISBN: 978-3-8093-024-6

Hauptschule Wattenscheid-Mitte (2008)
Ergebnisse des Realisierungswettbewerbs
ISBN: 978-3-8093-0245-2

DENKMALPFLEGE/DENKMALSCHUTZ

Tag des offenen Denkmals 2014
Farbe
ISBN: 978-3-8093-0297-1

Tag des offenen Denkmals 2013
Jenseits des Guten und Schönen: Unbequeme Denkmale?
ISBN: 978-3-8093-0292-6

Tag des offenen Denkmals 2012
Holz
ISBN: 978-3-8093-0284-1

Tag des offenen Denkmals 2011
Romantik, Realismus, Revolution - Das 19. Jahrhundert
ISBN: 978-3-8093-0276-6

Historische Siedlungen in Bochum
Ein Querschnitt von 1868 bis 1918
ISBN: 978-3-8093-0261-1

Denkmalbereich Stahlhausen • Gestaltungshandbuch

Tag des offenen Denkmals 2010
Kultur in Bewegung - Reisen, Handel und Verkehr
ISBN: 978-3-8093-0271-1

Tag des offenen Denkmals 2009
Historische Orte des Genusses
ISBN: 978-3-8093-0258-2

Tag des offenen Denkmals 2008
Vergangenheit aufgedeckt - Archäologie und Bauforschung
ISBN: 978-3-8093-0249-0

WOHNEN

Wohnungsmarktbericht 2014
ISBN: 978-3-8093-0300-8

Wohnungsbarometer 2013
ISBN: 978-3-8093-0294-0

Wohnungsmarktbarometer 2012
ISBN: 978-3-8093-0287-2

Wohnen am Dorneburger Mühlenbach
Informationen zum städtischen Neubaugebiet
ISBN: 978-3-8093-0283-4

Wohnungsmarktbericht Bochum 2011
ISBN: 978-3-8093-0281-0

Wohnbaulandentwürfe 2010
ISBN: 978-3-8093-0266-7

Informationen dazu unter:

Telefon: +49 (0)234 910-2521

E-Mail: Amt61@bochum.de

Kontakt

Stadtplanungs- und Bauordnungsamt
Hans-Böckler-Straße 19
44777 Bochum
www.bochum.de

STADT
BOCHUM